GeDENKschrift

anlässlich der Veranstaltung *** EIN FEST FÜR PETER *** Jeder Abschied ist die Geburt einer Erinnerung, 14. Februar 2011, 19 h in der FLEISCHEREI

PETER KREISKY

* 1944 Stockholm, † 2010 Mallorca

© Elisabeth Handl

¡PETER IST TOT, ES LEBE PETER! – ¡Peter is dead, long live Peter!

Er war unser freund, genosse, kollege, vereinsobmann und mentor!

PETER KREISKY war in höchstem maß seinem programm der tätigen intervention verantwortlich, solidarisch, sensitiv und mitfühlend. Er war ein seismograph der zustände, ein bindeglied der besten linken kräfte in diesem land. Seine agenda waren die menscherechte und potentiale, war die „bessere welt" als in unserer eigenverantwortung liegende, als in unserer lebenszeit mögliche – nicht in einer utopisch fernen zukunft, als mögliche, weil zu machende (Brecht)! Peter symbolisierte diese zukunft, er war eine brücke zwischen menschen verschiedener herkünfte, ideologien, klassen und kulturen – im widerstand gegen die neuen populistischen rechten, eines steten rechtsrucks, den er und sein vater früh als gefahr erkannten! Er war im tiefsten sinn anti-faschist, anti-rassist, anti-sexist. Er trug die flamme der hoffnung auf eine „bessere welt" dicht unter dem hemd, nah an seinem kranken herzen, er überforderte sich für andere, unter vernachlässigung der eigenen gesundheit, des eigenen wohlbefindens, des eigenen bankkontos – er war ein „mann der zukunft"!

Eure traurige theatergemeinde in der FLEISCHEREI, eva brenner & team

„Ich empfinde es als eine riesige tragödie, peter kreisky nicht mehr in der welt wissen zu können."
Marlene Streeruwitz, Schriftstellerin

Der stille Revolutionär

(...) Peter war der Anti-Star schlechthin. Seinen familiären Background missbrauchte er nie für persönliche Erleichterungen jeder Art (vielleicht mit einer fatalen Ausnahme: Hätte er nicht von seinem Vater Bruno Kreisky die Villa in Cast d'en Blances auf Mallorca geerbt, ware er möglicherweise noch unter den Lebenden) (...).

Peter Kreisky wurde am 8. Mai 1944 im schwedischen Exil geborgen, wohin sein Vater Bruno vor den Nazis flüchten musste. 1946 kehrte er mit seiner Familie nach Österreich zurück. 1959 trat Peter dem Verband sozialistischer Mittelschüler bei und driftete mit ihm links von der Mutterpartei weg. So weit, dass der VSM schließlich 1973 von der SPÖ unter Bruno Kreisy wegen seiner linksradikalen Tendenzen ausgeschlossen wurde. 1965 wurde Peter Kreisky Obmann des Verbands Sozialistischer Studenten (VSSTÖ); als solcher repräsentierte er die sogenannte 68er-Bewegung in Wien. Ab 1973 arbeitete er in der Wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung der Arbeiterkammer.

Zum besseren Verständnis des Vater-Sohn-Verhältnisses diente eine Anekdote aus Peter Kreiskys „Amis raus aus Vietnam"-Engagement. 1972 beteiligte sich der Bundeskanzlersohn am Salzburger Flughafen an der legendärsten Post-68-Demo Österreichs. Tausende rannten gegen dem Empfang des US-Präsidente Richard Nixon durch Bruno Kreisky aufs Flugfeld. Als sich Nixon bei Kreisky im Smalltalk nach dessen Familie erkundigte, antwortet der Kanzler trocken es gehe seiner Familie sehr gut; da drüben sei sein Sohn, der gerade gegen den Vietnamkrieg demonstriere. Der US-Präsident darauf "That's all right. It isn't my war"

Als einer der Aktivisten trat Peter gegen das von seinem Vater initiierte Kernkraftwerk in Zwentendorf ein; sein öffentliches Engagement gegen die von der Gemeinde Wien geplante Verbauung der Steinhofgründe brachte ihm die Feindschaft der Wiener SPÖ-Spitze ein. Dennoch blieb Peter Kreisky zeitlebens Mitglied der SPÖ, deren linken Flügel er vertrat. Zuletzt wirkte Peter an den Vorbereitungen(...) der Feierlichkeitn zum 100. Geburtstag seines Vaters mit. „Er war einer, dem es schon aufgrund seines Namens und seiner außergewöhnlichen Intelligenz leicht gefallen wäre, das Hochplateau einer politischen Karriere zu erklimmen. Doch er zog es vor, als scharfer Analytiker und engagierter Akivist seinem politischen gewissen treu zu bleiben" (...) So wurde er von seinem Freund, dem Wiener Pubizisten Peter Gabriel gewürdigt.

Mainstreamjournalisten, die Peter Kreisky zum

© Elisabeth Handl

Interview baten, wollten in der Regel nichts von seinen Positionen zur Wirtshaftskrise und zu den Chancen einer kapitalismusüberwindenen zivilen Bewegung wissen, sondern interessierten sich oft ausschließlich fü sein Verhältnis zum Kanzler und Vater. Das muss dem Befragten schon ziemlich auf die Nerven gegangen sein, aber immer antwortete er geduldig. Bruno Kreiskys Villa nutzte Peter traditionell für einen kurzen Weihnachtsurlaub. Rettungskräfte fanden Peter Kreiskys Leichnam am 27. Dezember in den Wäldern von Na Burguesa zwischen Palma und Calvia. Sein Herz hatte versagt.

Robert Sommer (AUGUSTIN 2011/289)

Peter Kreisky ist tot. Wir wandern weiter.

Ein zu großes Licht unter einem zu kleinen Scheffel ist erloschen.
Ich bin traurig. Ein großer, stiller und doch nie schweigsamer Freund ist von uns gegangen.

Peter war kompetent, neugierig, unbeirrbar auf der richtigen Seite. Er hat seinen Vater geliebt. Er stand nie in seinem Schatten. Er war ihm so ähnlich und doch so verschieden. 68. Ein Teil der österreichischen Linken, der außerparlamentarischen Opposition, der österreichischen Zivilgesellschaft. Eine eigene Art von Revolutionär, den wir immer gebraucht haben und den wir heute schon vermissen.
In unserem Land der Krämer und der kleinen Geister
Warst Du ein großer Unbequemer, der hungrigste der Satten
Unter den Knechten warst Du feinster, stillster Meister
Einer der Besten die wir hatten.
Weltoffen, neugierig, ehrlich obendrein.
Ein Mensch, ein Freund, zu gut, um auf dem Dir gebührenden Platz zu sein.
Minister, Kanzler stecktest Du ganz locker in die Tasche
Du warst ein netter Intellektueller, keine korrupte Flasche
Warfst, längst aus Deines Vaters Schatten getreten, deine eigenen Schatten.
Du warst ein Licht in diesem dumpfen Österreich
Im Waldheim-Schüssel-Haiderland, eines von nicht so vielen
Im kreativen Widerstand, im friedlichen, zivilen, warst Du einer der besten Köpfe, die wir hatten.
Du warst bescheiden, aber nicht im Schweigen
Du tatest offen Deine Meinung kund – vor allen und zu allen Dingen. meistens klug und kompetent.
Du liebtest Streit und Widerspruch. Zumeist mit Rad und Flugblatt auf der Straße unterwegs, war wo Du hinkamst rund um Dich das wahre Parlament.
Und immer neugierig und immer offen. Dein kluger Blick
stets an der vordersten Front – dort wo die Welt entsteht
aus Traum und Hoffen – weiter Horizont...
nicht dort wo Pfründe winken, Posten, Ehrenplätze.
Der Privilegiensumpf verkommener Eliten,
war Dir zutiefst zuwider wie die Krätze.
Auf Demonstrationen hat man dich getroffen.
Du warst der Revolutionär der kleinen Schritte
Von süffisanten Apparatschiks auf ein Abstellgleis geschoben
Ich sehe Dich noch in Deinem „Arbeiterkammerl"
Zwischen den aufgetürmten Bücherbergen sitzen
Geduldig hast Du Netzwerke zivilen Widerstands gewoben.
Und in den Meetings ließest Du die Schärfe Deiner Argumente blitzen.
So manchen Mitläufer und Jasager hast Du in Öffentlichen Streitgesprächen „aufgeblattelt",
mitten im Schweinsgalopp, jäh abgesattelt.
Du warst gefürchtet bei Partei – und auch Regierungsspitzen.
Du warst ein Mensch und bist es stets geblieben
Zu jeder Zeit, warst freundlich, hilfsbereit:
Mai 68, Antivietnam, Hainburg, Arena, Zwentendorf, RepClub, das Waldheimpferd, SOS-Mitmensch, Lichtermeer...
Das ist doch alles noch nicht lange her.
Du hast mit vielen FreundInnen in diesem Land Geschichte
und Geschichten geschrieben, die nicht zu Ende sind, die weitergehen.
Du fehlst uns Peter und Du wirst uns auch in Zukunft fehlen.
In diesem Zwergenland der ewig gestrigen Zwangs-Wiederholungstäter
Hast Du uns nun mit dem „Gestrache" alleine gelassen,
um irgendwo in fernen Himmelsräumen mit Deinem Vater
um des Kaisers Bart zu streiten, den Drahtesel der Nachhaltigkeit
aufzuzäumen und machst dann eine Radtour um die ganze Welt,
studierst die Fahrpläne aller aufgelassenen Nebenbahnen,
um ihre Wiederinbetriebnahme genauestens zu planen?
Jetzt wo in Wien Rot/Grün herrscht bist Du weg?
Ist das vielleicht ein Statement gegen Dilettanten
Willst Du nicht sehen wie die grünen Tanten
Zusammen mit den roten Elefanten
das letzte Restchen an Kredit verspielen
und landen mittendrin im braunen Dreck
Indem sie reinen Machterhaltungszielen dienen
Und den Protest vergessen, Autonomes ignorieren?
Bist Du deshalb gegangen? Ich könnte es verstehen.
Und bitte keine scheinheiligen Trauerminen
Und keine Krokodilstränen im Kanzlerdackelblick.

Wir könnten sonst die Contenance verlieren!
Doch kein Zurück. Nie! Peter, Dich als Freund zu haben war ein Glück
Gemeinsam haben wir ein Stück durchmessen in Richtung Utopie.
Ruh Dich ein wenig aus. Bald gibt's ein Wiedersehen,
Peter den Weg dorthin werden wir weitergehen.
Ins Land gerechter, sozialer, lebendiger Demokratie
Und sei es nur in unserer Fantasie:

WILLI STELZHAMMER, Aktivist, Sozialarbeiter

URI AVNERY,
Friedensaktivist, Tel Aviv, Israel

Liebe Eva,
Sehr traurig. Uri

ELFRIEDE JELINEK
Schriftstellerin, Nobelpreisträgerin

Liebe Eva, ich erfahre grade die schreckliche Nachricht vom Tod Peter Kreiskys. Ich möchte dir mein aufrichtiges Beileid aussprechen. Ich habe ihn nicht gekannt, aber die (sehr schönen, liebevollen!) Postings im Standard sagen, dass er ein großartiger Mensch war, was ich gerne glaube. Umso schrecklicher, so jung zu sterben! Es tut mir sehr leid für dich. Der Verlust muss furchtbar sein, und es gibt leider keinen Trost, das weiß ich, ich habe in diesem jahr so viele meiner Freunde (hauptsächlich an den Krebs) verloren, dass ich ganz verwirrt davon bin. Ich hoffe, du fällst nicht in eine Depression. Wie schrecklich, dass das so kurz vorm Jahreswechsel passiert, wenn man eh schon melancholisch ist. Alles Liebe und Gute, e.

HEDWIG BRENNER
(AUTORIN, HAIFA/ISRAEL)

25. Dezember, 10 Uhr frühmorgens, erhielt ich einen Anruf aus Mallorca, es war Peter Kreisky, der mir „einen guten Rutsch ins neue Jahr und auf Wiedersehen im nächsten Frühling in Wien“ wünschte ... zwei Tage danach erfuhr ich die furchtbare Nachricht von seinem plötzlichen Tod ... aus Wien ...
Ich hatte Peter vor einigen Jahren bei einer meiner Lesungen im Wiener Literaturhaus kennengelernt, er war mit meiner Gastgeberin, Judith Kahlbeck, befreundet und kam auch auf seinem Fahrrad angeradelt zur Gartenparty, in Pötzleinsdorf ... Als viele Gäste fortgingen, blieben Peter und einige Freunde noch, wir übersiedelten auf eine der Terrassen des kleinen „Schlösschens“ und bei belegten Brötchen und Wein entwickelte sich eine der interessantesten Diskussionen meines langen Lebens, man sprach über Wirtschaft, Politik, Israel ... Peter war ein wunderbarer Redner, ein überaus gebildeter Mann, der seinen Standpunkt äußerst klar und präzise erklärte ... Die Diskussionen zogen sich bis in die Morgenstunden hin ... Wir blieben in „Online Kontakt“ und wir trafen uns auch, so oft ich nach Wien kam, also fast alljährlich ... Er war stets bei meinen Lesungen im Experimentaltheater in der Kirchengasse, wo er und Dr. Eva Brenner die Diskussionen über Wirtschaftskrisen, Kriege, Asylbewerber und Arbeitsgeber-und-Nehmer, auch Lesungen und Theaterstücke leiteten ... Als er vor zwei Jahren nach Israel kam, besuchte er mich in Haifa ... Ich schätzte diese Freundschaft, die sowohl den Bildungsgrad wie auch den großen Altersunterschied überbrückte ... und unser Gesprächsstoff ging nie aus, denn er interessierte sich auch für Kunst, Literatur, Medizin und war ein guter Ratgeber, ein stets hilfsbereiter Freund mit guten Ratschlägen ...
Ich vermute dass, außer seinen Mitarbeitern, Kollegen und Freunden, die ihn gut kannten, andere Menschen in ihm nur den Sohn seines berühmten Vaters sahen, und ich glaube, das ist das Los sämtlicher Kinder berühmter Eltern und der Frauen berühmter Ehemänner. Solche Menschen haben es schwer, sich zu beweisen, nicht stets im Schatten der Berühmtheiten zu stehen ... Und auch Peter hatte einen schweren Weg, bis er anerkannt wurde.

Alle Freunde werden ihn sehr vermissen ...

DORON RABINOVICI, Schriftsteller
Rede am Begräbnis, 18.1. 2011 (Auszüge)

Peter wußte, dass wahre Harmonie bloß dort aufkommen kann, wo Dissonanz nicht unterdrückt wird. Er war einfach unverzichtbar, wenn es galt, Erstarrungen aufzuweichen, Mißstände zu benennen und Protest zu erheben (...). Ich kann mir gar nicht vorstellen, in diesem Frühling den ersten Mai zu begehen, ohne Peter mit seinem Fahrrad entgegenkommen zu sehen, ohne ein Flugblatt aus seinem Rucksack zu erhalten oder einen Artikel von ihm zu bekommen über Entwicklungen, Nöte oder Initiativen, ob in Wien, Madrid oder Montevideo. Peter war die Personifikation einer österreichischen Art der Neuen Linken (...). Die Parole der Achtundsechziger, alles Private sei politisch und alles Politische privat, bestimmte sein Denken und sein Dasein. Für ihn war jedes Problem mit allen anderen verknüpft. Er mißtraute der Ausschließlichkeit, die nur von einer einzigen Hauptfrage wissen will. Peter glaubte nie, mit einem Schlag könnte alles Heil der Welt erreicht warden. Er spielte das Große und Ganze nicht gegen das Kleine, Gebrochene aus. (...) Die These von der gesellschaftlichen Komplexität war der rote Faden seiner Überzeugung. Er führte neue Vokabel in die österreichische Diskussion ein. (...) Er sprach von Radikaldemokratie, von Streitkultur oder Vernetzung, und zwar lange bevor diese Wöter abgenutzt waren. Viele hatten mit den Jahren verlernt, Peter Kreisky gebührend zu schätzen. Der Grund dafür liegt auf der Hand. Mit seinem Engagement erinnerte er viele an jene frühen Tage der Sozialdemokratie, die von nicht Wenigen nur allzugerne ausgeblendet werden. Er war das wandelnde und radelnde Mahnmal ihres schlechte Gewissens. Mit seiner Beharrlichkeit störte er sie auf, den er konnte ja auf alle zugehen, ob sie auf der Tribüne standen oder im Spalier. Er war nie auf Ehrungen aus, aber es hätte ihm gut getan, manche der ihm jetzt erteilten Anerkennung noch vor seinem Tod zu hören.
Und er hätte es verdient.

EVA BRENNER, Regisseurin, FLEISCHEREI
Rede nach dem Begräbnis, 18. 1. 2011, Concordia

Ich danke allen fürs kommen und für eure freundschaft zu peter, zu mir, zum theater, das er so geliebt und jahrelang ehrenamtlich unterstützt und mitbeworben hat ... gerade in den letzten jahren hat er seine liebe zur kunst wieder/entdeckt, neu entdeckt und viele wertvolle freundschaften zu künstlerInnen geschlossen. Er war überzeugt von dem weg einer synthese linker kräfte in diesem land, mit aktivistinnen, künstlerinnen und allen kreativen, mit menschen aus allen schichten und kulturen. Ein rainbow, das war seine vision, eine neue linke, die es geben wird und geben muss, oder es wird keine geben in diesem land! Er war nicht nur brückenbauer und mann der synthese, der solidarität und des handschlags, er hat – alleine und mit anderen mitstreiterInnen – an dieser vision für eine „bessere“ zukunft gebastelt. Und so wäre er heute überglücklich euch alle hier zu sehen, friedlich nebeneinander, über peter redend, fotos anschauend, erinnerungen an peter und erlebnisse mit ihm austauschend. menschen, die er gut kannte, manche, die er vielleicht ein paar Mal traf und die er berührte weil sie ihn berührten, theatermenschen, künstler, intellektuelle, kollegen, freunde, aktivisten, nachbarn ... Hier sitzt ein kleiner aber wichtiger teil der neuen welt, die es zu bauen gilt und an die peter glaubte! Er hat die enge kooperation mit künstlerInnen immer als kulturpolitisch relevante ergänzung und bereicherung seiner vielen anderen zivilgesellschaftlichen aktivitäten gesehen – z.b. im republikanischen club – neues österreich, dessen mitbegründer und spokesman er war.
Die kunst, zumal die politisch motivierte kunst war für ihn ein weg, menschen jenseits rein logischer diskurse emotional und direkt zu erreichen – eine der radikal neuen formen der sozio/politischen basisarbeit, die es zu entwickeln gilt.
Peter war ohne zweifel – besonders gegen ende seines lebens – ein mann der NEUEN PLURALEN LINKEN, die er mithelfen wollte, in die welt zu bringen, und das tat er auch!
Ich will hier worte von ingeborg bachmann zitierend abwandeln: bachmann sagte nach dem tod von paul celan: „Er war mein leben, ich habe ihn mehr geliebt als mein leben!“ Ich möchte über peter sagen: „Er war mein leben. Ich habe ihn geliebt – genauso wie das leben!“ Ein gedanke abschließend, den ich am weg zum friedhof fasste: „Peter hat ihm tod die größe seines vaters, bruno kreisky, erreicht!“

MICHAEL KOLLMER,
Bibliothekar, AK-Wien

Liebe Eva,
Peters Tod geht mir sehr nahe, ich habe einen meiner engsten Freunde verloren, und ich weiß, dass deine Trauer von noch ganz anderer Dimension sein muss.
Ich hatte mir ohnehin für heute vorgenommen, dir/euch meinen Nachruf für Peter zu übermitteln. Der Text hat in der AK viele wertschätzende Reaktionen ausgelöst – für Peter, aber auch für die Angemessenheit des Nachrufs.
Dir selbst ist mit deinem Nachruf gewiss die umfassendste Würdigung des politischen Menschen Peter Kreisky gelungen, ich habe bislang nichts Vergleichbares gelesen. Das Politische und der Mensch und beides in seiner Verschränkung ist eindringlich gezeichnet und mit dem wichtigen zukunftsgerichteten Appell verknüpft, Peters Intentionen und reale Arbeit fortzuführen.

NACHRUF auf PETER KREISKY,
für die FSG-Betriebsgruppe in der AK Wien

Unser lieber Freund und Genosse Peter Kreisky lebt nicht mehr. Der Tod ist eine Trennung für immer, das Ende von lebendigem Austausch und

Kommunikation. Diese Endgültigkeit können wir, nach allem was wir wissen, nicht aufheben, aber wir können die Bitterkeit mildern und den Verlust. Sammeln und bewahren aller Erinnerung als Vergegenwärtigung des Freundes lässt uns anknüpfen an seine Lebendigkeit, gibt dieser eine fortwirkende Kraft.

Peter war mehr als 25 Jahre Mitglied des Ausschusses unserer FSG-Betriebsgruppe, zwischen 1996 und 2006 als ihr Vorsitzender. Damit ist zwar nur ein Splitter seines vielfältigen und unermüdlichen politischen Engagements angesprochen, doch die Gewerkschaftsbewegung war zweifellos immer eines der zentralen Felder seiner politischen Arbeit: als Bewegung, die nicht nur die ökonomischen Interessen sondern in einem ganz umfassenden Sinn die humanen Emanzipationsinteressen der ArbeitnehmerInnen zu vertreten hat. Viele Initiativen und Plattformen hat er auf so gut wie allen Feldern der Politik (jenseits enger Begriffe davon) mitbegründet und mitgetragen – immer auch mit dem Ziel, unkonventionelles Engagement außerhalb traditioneller politischer Institutionen zu ermutigen und zu ermöglichen, die hierarchische Erstarrung in diesen Institutionen aufzulösen, sie für Neues zu öffnen. Und innerhalb der Sozialdemokratie stand er gewiss für die besten ihrer Traditionen.

In der politischen Arbeit und Debatte waren Peters Beiträge nicht so sehr systematisch-konzeptiv, kennzeichnend für ihn war vielmehr das Kreativ-Assoziative und der Blick für das Ganze. Das verlangte seinen FreundInnen und GenossInnen einiges an Anstrengung und Geduld ab, lieferte den systematischeren Naturen unter ihnen dafür aber oft erst die notwendigen Impulse und überraschende Erweiterungen ihres Horizonts. In beinahe jedem Gespräch mit ihm – und die Gespräche gingen fast immer über die politische Sphäre hinaus – öffneten sich weite Gedankenräume, die sich schnell assoziativ ausdehnen und bald eine Komplexität erreichen konnten, die manchmal anregend und verwirrend zugleich wirkte. Peter misstraute dem Definierenden und Definitiven, er schien unentwegt bemüht, jeder Überlegung, jedem Argument immer noch einen neuen, noch weiter differenzierenden Gedanken hinzuzufügen, um einem Thema, einer Person so gerecht, wie im jeweiligen Augenblick möglich zu werden, um ihm/ihr keine Reduktion anzutun, um der größtmöglichen Wahrheit und Wahrhaftigkeit willen. (...)

Gerechtigkeit, Toleranz, Herrschaftskritik, Solidarität, Dialog, Verteidigung der Menschenwürde waren für Peter unaufgebbare politische Leitkategorien, aber das waren auch Haltungen, die sein persönlich-privates Handeln bestimmten und in Begegnungen mit ihm wohltuend wirkten. In seinem Bemühen um Wahrhaftigkeit, um eine den Menschen privat und öffentlich gleichermaßen zugewandte Humanität ist Peter einen beachtlichen, vieles und viele bewegenden Weg gegangen. Wir wurden durch ihn bereichert und inspiriert – eine Bereicherung und Inspiration, die unvergessen bleibt und ihre fortwirkende Kraft nicht verlieren wird.

ARI RATH
(ehem. Chefredakteur Jerusalem Post)

Liebe Eva,

Ich hoffe dass Du meine E-mail mit meinem innigsten Beileid zu Peters so frühzeitigen tragischen Tod erhalten hast. Ich trauere mit Dir.

Wir haben uns in den letzten Jahren sehr gut verstanden und wollten uns nach unserer letzten Begegnung im Oktober öfters treffen. Euer gemeinsamer Besuch in Jerusalem wird immer in meinen Gedanken bleiben. Ich trauere mit dir.

BRUNO KREISKY DEN WIR NICHT KANNTEN
Dem Andenken von Peter Kreisky gewidmet

Anlässlich des 100. Geburtstags von Bruno Kreisky, der in seinen 13 Jahren als Bundeskanzler Österreichs, dieses kleine provinzielle Land zum Rang einer europäischen Großmacht emporhob, fand Tom Segev es für richtig, Kreiskys Popularität mit der von Hitler zu vergleichen. In der „Ha'aretz"-Zeitung vom 22.10.2010, schrieb Segev: „Bruno Kreisky war der populärste Politiker Österreichs, nach Adolf Hitler." Segev behauptete auch, dass man „im Außenministerium in Jerusalem davon ausging, dass der österreichische Kanzler an einer Psychose leidet." Segev machte diese Behauptung auch, als er in Wien seine, ins Deutsche übersetzte Biografie über Simon Wiesenthal vorstellte, der Kreiskys Erzfeind war.

Segev schrieb seinen Artikel anlässlich der Veröffentlichung der neuen Biografie über Kreisky von Wolfgang Petritsch, ein ehemaliger Sprecher von Bruno Kreisky und hochrangiger österreichischer Diplomat. Schade, dass Segev einige wichtige Details in dieser neuen Biografie übersehen hat, die die Einstellung gegenüber Israel von Bruno Kreisky, der jüdischer Herkunft war, in ein positiveres Licht gestellt hätte. Wie zum Beispiel seine pragmatische Entscheidung Ende September 1973, die Forderungen palästinensischer Terroristen, die jüdische Geiseln in einem Zug gefangen hielten, teilweise zu akzeptieren und das Transitlager für sowjetische Juden im Schloss Schönau zu schließen, aber gleichzeitig ein anderes Durchgangslager in der Nähe von Wöllersdorf zu öffnen, wo er selbst nach dem Bürgerkrieg im Februar 1934 als politischer Häftling interniert war. Diese Lösung war im direkten Widerspruch zu Gold Meirs fester Forderung, Schönau wieder zu öffnen.

Segev erwähnt auch nicht die geheime Mission von Lova Eliav zu Bruno Kreisky im September 1982, im persönlichen Auftrag von Israels Ministerpräsidenten Menachem Begin, mit der dringenden Bitte um Hilfe bei den Verhandlungen für einen Austausch von Gefangenen aus dem Libanonkrieg. Kreisky beauftragte sofort seinen Büroleiter und ehemaligen Botschafter in Beirut, Herbert Amry, die Aufgabe eines Vermittlers bei den Verhandlungen zu übernehmen. Eliav war etliche Monate in einem Büro im Bundeskanzleramt tätig. Wäre man in Jerusalem davon ausgegangen, dass Kreisky ein Psychopath sei, wie Segev es behauptet, hätte Begin Eliav nie mit so einer Mission beauftragt.

Auch Segevs Behauptung, als ob Kreisky Israel die Information eines bevorstehenden Angriffs von Ägypten vorenthalten hätte, die er von einem hochrangigen ägyptischen Vertreter kurz vor dem Jom-Kippur-Krieg erhalten hat, ist grundlos. Petritsch zitiert den bekannten, in Wien gebürtigen, israelischen Journalisten Jeschajahu Ben-Porat, der sein erstes Interview mit Bruno Kreisky am 4. Oktober, 1973 bekam, einen Tag nach dem dramatischen Treffen mit Golda Meir. Bei diesem Gespräch anvertraute Kreisky Ben-Porat diese geheime ägyptische Information, unter der Bedingung sie nicht zu veröffentlichen. Das ist ein üblicher Weg von Politikern, um vertrauliche Informationen zu übertragen. Man kann mit Sicherheit davon ausgehen, dass der verstorbene Ben-Porat genau wusste an wen er diese wichtige Information weitergeben soll. Ein enger Mitarbeiter von Kreisky berichtete über den erheblichen Schock, der ihn überkam, als er von dem ägyptischen und syrischen Angriff hörte. Segev betont die Ironie bei der Hilfe, die Bruno Kreisky für die Einwanderung sowjetischer Juden nach Israel leistete. „Kreisky hat für den Zionismus mehr getan, als die meisten führenden Politiker der Welt," schreibt Segev. Er verzichtet jedoch den enormen Umfang dieser Hilfe zu erwähnen, sowohl wie die Tatsache, dass mit der persönlichen Genehmigung von Bruno Kreisky (als Außenminister) schon von Anfang der sechziger Jahre, Wien das Hauptzentrum der geheimen Kontakte der Sonderabteilung des „Mossad" für

die Auswanderung der sowjetischen Juden war. Von 1968 bis 1986 sind 270,000 sowjetische Juden über Wien nach Israel eingewandert.
Es ist auch interessant, Bruno Kreiskys Reaktion bei seinem ersten Treffen mit Jasser Arafat im März 1974 in Kairo zu erwähnen. Das Treffen fand auf Verlangen des Ägyptischen Präsidenten, Anwar Sadat, statt. Als der Vorsitzende der PLO am Anfang des Gespräches sagte, dass Israel verschwinden müsse, erwiderte Kreisky sofort: „Herr Vorsitzender, sollte Israel verschwinden, dann verschwinden auch Sie. Es ist genug Platz in Palästina für Sie beide."
Im September 1991, über ein Jahr nach Kreiskys Tod, erklärte Teddy Kollek im Rathaus in Wien: „Wir haben Bruno Kreisky Unrecht getan. Wir haben nicht ausreichend seine Unterstützung für die Einwanderung der Juden aus der Sowjetunion gewürdigt. Wir haben auch nicht zeitlich anerkannt, dass er mit seinen Verbindungen mit den Palästinensern einen Dialog mit Israel herbeiführen wollte, als den einzigen Weg, um Frieden und Sicherheit zu erreichen. Kreisky war seiner Zeit voraus." In seinen letzten Tagen, im Juli 1990, bat Kreisky seine Physiotherapeutin, ihm Geschichten von dem jüdischen Städtl vorzulesen.
P.S.: „Bei Peter Kreiskys Begräbnis am 18. 1. 2011 habe ich mich, auf Wunsch der Familie, am offenen Grab mit dem Hebräschen Kadisch und El-Male-Rachamim Gedenkgebet an den barmherzigen Gott von ihm verabschiedet." A. R.

ARNO ASCHAUER, Filmemacher

(...) Auch so kann man gegen das Establishment opponieren- ruhig, sachlich und doch mit unverkennbarer Leidenschaft für das Gute, Menschliche. Humanismus und Widerstand müssen einander nicht ausschließen. (...) Er wird uns fehlen. Gerade jetzt in ener Zeit der intellektuellen Verödung, der Ungeniertheit der besitzenden Klasse im Zusamenraffen von noch mehr (...).
Seien wir in Peter Kreiskys Sinn weiterhin wachsam. In der Beziehung war sein Herz ein junges, weltoffenes.
Wie tragisch, dass das anatomische Herz dem menschlichen Leid, das in diese Offenheit auch eindringen konnte, nicht mehr gewachsen war.

JAKOB MYTTHEIS, ehemals Obmann von Spartakus und Präsident von Longo Mai, katholischer Theologe

Ein Sammelpunkt war er, mehr und mehr, für Alle, die menschlich fühlen und politisch denken wollten. Mit ihm stirbt sein Vater ein zweites Mal. Und vielleicht die ganze Dynastie von Viktor Adler, Karl Renner, Otto Bauer, ja, Franz Benya, Franz Jonas, Adolf Schärf.
Uralt wie die Menscheit leider auch Gier, Korruption und die vielen schillernden Nuancen nicht so sehr allein des offenen Bösen als vielmehr jener endlosen Versäumnisse, Trägheiten und Feigheiten ... Das alles kanntest Du und bekämpftest Du als Wissender, Peter! Vor allem aber auch ein stets optimistischer und neugierig Staunender und Suchender, nach neinen Wegen und Zielen in einer Zeit, wo die Linke sich wieder finden und neu definieren muss.

JUTTA SCHWARZ, Schauspielerin

Liebe Eva, ich bin tief betroffen von Peters Tod, kann es bis jetzt nicht fassen, hab' ihn noch Anfang Dezember in der Burggasse getroffen, fröhlich und herzlich, wie immer, und er hat auch gesagt es geht ihm gut. Jetzt ist er nicht mehr da – und der Verlust ist enorm, das ist wohl noch gar nicht abschätzbar, er fehlt mir schon jetzt als Mensch – und er fehlt uns allen, als Kultur/Politiker. Liebe Eva, ich kann ahnen wie sehr und auf wie vielen Ebenen Dich das trifft, ich umarme Dich – und halte mich weiterhin auf dem Laufenden, wie uns alle, die wir Peter gekannt haben, und Dir und der Fleischerei nahe stehen. In Liebe, Jutta

LORE HEUERMANN, Bildende Künstlerin/Zeichnerin

Liebe Eva!
Mit Peter, das tut mir sehr leid! Ich habe immer sehr gerne mit ihm geredet, wir hatten eine Zeitlang auch denselben Homöopathen Dr. Klaar, wo wir uns sehr oft trafen. Noch früher, war er mit einer Gruppe Menschen auch bei mir und saß an meinem runden Tisch, und ich meinte er hätte Ähnlichkeit mit dem Kreisky, ich kannte ihn ja da noch nicht.
Einmal haben wir gemeinsam „Mundraub" begangen in N.Ö. – Mais zum Grillen bei meiner Freundin Traudl Karlson, wo wir gemeinsam einen Sommer verbrachten.
Ich kannte ihn ja seit Anfang der Siebziger, ich war in einem der „Horizonte" Arbeitskreis, er in einem anderen. So trafen wir uns alle manchmal um uns auszutauschen.
Ich denke an Dich und wünsche Dir viel Energie für alle Veränderungen.

JAROSLAV KÓRAN, Musiker, Prag

Dear Eva, dear friends, I'm sad and I'm very sorry... ! Greetings, Jaroslav aus Prag

MARGIT HAHN, Autorin

Liebe Eva, es ist so berührend, und ein großer Schmerz. Besonders für Dich, denn Peter war Dein Lebensmensch, ein großartiger Partner: ihr habt Euch gefunden und gebraucht. Ihr wart auch Herausforderung für Euch selbst. Es war stets schön, Euch miteinander zu sehen, wieviel Leidenschaft da war in Euch und mit Euch, auch im leidenschaftlichen Diskutieren und Streiten und Versöhnen, aber stets geprägt auch von viel Leichtigkeit, da war sehr viel lachen ... So wie er Dein Hafen war, warst Du auch seiner. Eine Art Heimat. Ihr wart Euch Bereicherung und Anregung. Ihr habt Euch hoch gekurbelt und weitergebracht. Ihr habt miteinander gelebt und gearbeitet und gedacht und weitergedacht und ja es war eine große Liebe. Und Du warst ihm eine inspirierende Partnerin mit Deinem Kampfesgeist. Und es ist furchtbar traurig zu sagen, es war eine große Liebe. Peter fehlt, er wird immer fehlen.
Ich bin für Dich da. Feste Umarmung.
Alles Liebe, Margit

MARKUS KUPFERBLUM, Regisseur, Clown

Liebe Eva! Gerade lese ich die Nachricht über den Tod von Peter und bin völlig schockiert!

Ich wünsche Dir viel Kraft über das Weggehen dieses wunderbaren Menschen zu kommen.
Peter Kreisky ist zeit seines Lebens zur streitbaren und verlässlichen Symbolfigur der geistigen Unabhängigkeit und des politischen unkonformistischen Widerstands geworden - gegen allen Partei- und Familiengehorsam.
Diese unbestechliche und klare Haltung hat er auch in seiner Arbeit für die "Fleischerei" gezeigt, die er gemeinsam mit Eva Brenner bis zuletzt geführt hat und die stets mutige künstlerische und kulturpolitische Impulse in dieser Stadt setzt. Er bleibt mir als Mensch, als Denker und als Aktivist unvergessen.

PAUL GULDA, Pianist, Komponist

liebe eva brenner,
ich saß – zufällig – am online-standard, als die meldung hereinkam, und wusste sofort, dass er mir fehlen wird, obwohl wir uns gar nicht so oft

© Eva Brenner

begegnet sind. Natürlich, wir hatten etwas gemeinsam ... das haben wir uns wohl immer wieder stumm signalisiert. noch einmal: danke für diesen menschlichen, warmherzigen, wahrlich wertschätzenden nachruf.

PETER SCHWARZ, Geschäftsführer ESRA

Liebe Eva, die Nachricht vom plötzlichen Ableben von Peter hat mich zutiefst bestürzt. Ich möchte Dir mein innigstes Mitgefühl und meine Trauer aussprechen. Noch vor zwei Jahren hatte ich ja die Gelegenheit, mit ihm während des Egon-Schiele-Festivals in Tulln ausführlich zu reden und angeregt zu diskutieren. Die Todesnachricht von Peter hat mich wie ein Blitz getroffen. Er starb viel zu früh und lange vor seiner Zeit. Ich habe Peter als Menschen und Wissenschafter sehr schätzen gelernt. Ich werde ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

ROMANA SCHULER, Kunsthistorikerin, Kuratorin

Liebe Eva, mein ganzes tiefes Mitgefühl für den plötzlichen Weggang Deines Peters. Für uns war es nicht der richtige Moment, das er so geht! Es kommen dann unweigerlich die Fragen: warum jetzt, warum er, warum auf diese Art und Weise? Die schönen Erinnerungen und Vorstellungen des geliebten Menschen bleiben in uns verankert, das alles bleibt tief im Inneren in unserem Herzen und in den Gedanken und hilft ein wenig die Endlichkeit zu besiegen. Du warst für ihn das wichtigste und eure gegenseitige Liebe, Nähe, Achtung und Anerkennung wurde von allen wahrgenommen!

ULA SCHNEIDER, Bildende Künstlerin, Leiterin SOHO-in-OTTAKRING

Liebe Eva, die Nachricht über Peter Kreiskys Tod ist furchtbar traurig und ich habe volles Mitgefühl mit Dir – das muss sehr schwer sein. Ich wünsche Dir Kraft und Mut, zunächst wird einmal die Trauerarbeit im Vordergrund stehen – das ist vor allem für dich ein langer Prozess.
Ich muss immer wieder an unser letztes Treffen kurz vor Weihnachten denken – so viele kleine Details fallen mir ein. Toll, dass ihr ein performatives Ritual in Memoriam plant. Da können alle noch einmal Abschied nehmen. Dann geht die Arbeit weiter – wenn ich dich in irgendeiner Form unterstützen kann ... Ich habe tiefen Respekt für die Arbeit und das Engagement von Peter Kreisky!

RENATE GANSER, Kulturwissenschaftlerin

Liebe Eva, ich habe Peter im Zusammenhang mit Dir kennengelernt und das war sehr eindrücklich und gerade durch diesen Zusammenhang hat sich mir das Bild, das natürlich auch mitgeprägt war, von dem was man eben sonst so weiß, zu einem richtigen großen Menschenbild geformt. Ein wesentlicher Bestandteil davon ist: Zartheit, unendliche Zartheit mit der großen hilflosen Sehnsucht, sie so richtig ausleben zu können. Nichts rührt mehr bei einem Mann. Und Du daneben, die ihm tausendundeinmal alle politischen Ambitionen tragen halfst. Eine ersehnte Dimension, wenn auch nicht ohne Widersprüche, denn das Erbe wiegt, je älter man wird, umso schwerer. Ich bin dankbar, dass ich Euch zusammen erlebt habe; es war erfreulich und voll von all dem forschendem Wuseln, das Mann und Frau im besten Falle weiter in der Entwicklung treibt. Über sein großes, tief-verständnisvolles Engagement für die großen Belange und die Gerechtigkeit in der Welt brauche ich Dir nichts erzählen – Ich versteh den Tod nicht!

CLAUDIA VON WERLHOF, Frauenforscherin, Universität Innsbruck

Liebe Eva, ich höre gerade im Radio, dass Peter auf Mallorca gestorben ist! Das ist ja furchtbar. Es tut mir so leid! Kann ich irgendwas für dich tun? Magst du herkommen?
Es umarmt dich ganz fest, Claudia

TONI SILVER, Performerin, New York

liebe eva,
i am in shock. i do not read the papers here and we have been in and out of town, so i just heard about peter last night from ursula pasterk. i cannot imagine what you must be going through, and i didn't want to call and bother you. what a lovely man he was and i am so sorry for your loss.
i am here for another week if you feel up to meeting or talking. let me know if it is alright to call you.
my thoughts are with you and monika & i both send love and our deepest condolences. xo.....T.

PETRA ORINA ZIZENBACHER, Medizinerin, Naturheilerin

Liebe Fr. Dr. Brenner!
Ich habe durch die Medien vom Ableben Dr. Kreiskys gehört. Durch Ihre Aussendungen habe ich miterlebt wie eng Sie mit ihm gearbeitet haben. Auch wenn ich noch nicht life da war - ich fühle es ist wichtig was Sie tun.
Es ist ein Geschenk kreativ leben zu können.
Es ist ein Geschenk Kreativität zu teilen.
Sie Beide haben dieses Geschenk geteilt.

HEIDI RIEGLER, Press Agent, JOSEPH BRUNO, Architect, New York

Eva, habe dich gerade versucht telefonisch zu erreichen. Das ist ja schrecklich, tut mir furchtbar leid. Mein ganz tiefes Beileid an dich. Ich umarme dich ganz fest, schicke dir viel positive Energie zum stark bleiben.

MAREN RAHMANN, Schauspielerin, SEPP NEUSTIFTER, Grüner Gemeinderat, Wien Hernals

Liebe Eva! Seit wir von Peters Tod erfahren haben, denken wir – Maren und Sepp – immer wieder an Ihn. An das, was wir Schönes mit Ihm und Dir erlebt haben: Urlaubstage, Diskussionen, die Arbeit an gemeinsamen Projekten, wo er uns mit Rat und Tat zur Seite stand. Immer wieder überraschte er uns mit seiner großen Freundlichkeit, wie er offen und immer mit Zuneigung auf uns zuging. Momentan ist es einfach nicht vorstellbar, Peter nicht wieder zu treffen. Was sollen wir tun? Für uns alle und besonders für Dich ist es ein großer Verlust, dass Peter nicht mehr bei uns ist. Doch seine gütige Art zu sein und dem Leben Würde und Sinn zu geben wird nicht verloren gehen.

SAKINA, Kurdische Aktivistin, Sängerin, Autorin

FÜR PETER

Mögen Tod und Leben wie ein unüberwindbarer Antagonismus erscheinen, so bleibt dennoch die Erkenntnis, dass der Tod zum Leben gehört. Es scheint, dass während das Eine sein Zepter führt, das Andere nicht bestehen kann. Es gibt jedoch Menschen, die in ihrem Leben dem LEBEN einen ganz eigenen Sinn geben, wodurch sie weiter existieren, obwohl ihre sterbliche Hülle nicht mehr unter uns weilt. Peter gehört zu diesen Menschen.

Wenn ich an ihn denke, und ich denke viel an ihn, kommt mir seine Liebe für die Menschen in den Sinn. Aber auch seine ihm ganz eigene Bescheidenheit. Seinen Jahren zum Trotz hatte er es immer verstanden das Kind in ihm zu bewahren.

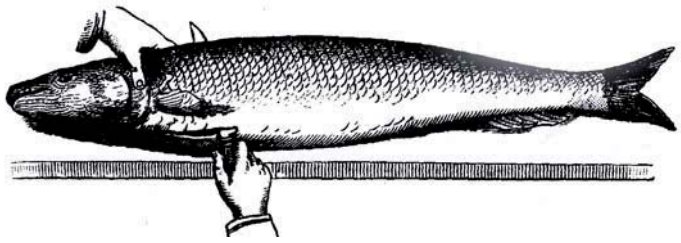
Deshalb werden wir unser diesjähriges Straßentheater im Gedenken an ihn aufführen. Wir werden für IHN spielen, aber noch besser, noch tiefgehender.

Schon jetzt weiß ich, dass wir ihn - der sich für keine Aufgabe zu schade war, der allen Menschen, ob jung oder alt, etwas mit auf den Weg geben wollte – schmerzlich vermissen werden. Wir werden nun erst recht sein Werk fortsetzten, in dem wir statt seiner uns für den Erhalt des Theaters einsetzen.

Und ich bin mir sicher, dass uns auf diesen Weg stets die Spuren seines Wirkens begegnen werden. Wenn wir seiner nun gedenken, schmerzt die schier unbegreifliche Leere, die sein Tod hinterlassen hat. Wir werden mit dieser leben müssen. Doch ich weiß auch, dass er in naher Zukunft ein Lächeln auf unsere Lippen zaubern wird, wenn wir an ihn denken; an Peter, einen wahren MENSCHEN.

BEATE SCHASCHING, Vizepräsidentin LSR NÖ, Frauennetzwerk Neulengbach, ehem. Nationalratsabgeordnete

Liebe Frauen! – Als einer der wenigen Männer, die immer wieder zu Veranstaltungen unseres Frauennetzwerks gekommen sind ist euch/uns allen Peter Kreisky in lebendiger Erinnerung! Ich werde niemals unsere zufällige Begegnung am Flughafen Schwechat bei unserem Abflug zur ersten Frauennetzwerkreise 2002 nach Brüssel vergessen – und die darauf folgenden gemeinsamen Stunden und Diskussionen! Ich werde ihn sehr vermissen und möchte euch daher den Nachruf seiner künstlerischen Freundin Eva Brenner, die wir auch seit vielen Jahren im Netzwerk kennen, nicht vorenthalten! Den Worten, die Eva formuliert hat, ist nichts hinzuzufügen! Eure Beate



MICHAEL GENNER, Menschenrechtsaktivist, Obmann Asyl-in-Not

Peter Kreisky ist tot. Die Linke in Österreich hätte ihn noch viele jahre gebraucht. Er hat jahrzehntelang die zentralen politischen Kämpfe dieses Landes mitgekämpft. (...)

Peter Kreisky war ein ganz bescheidener Mensch, der keinen Wert auf Ehrungen und große Worte legt. Ihm ging es immer um die Sache. Er hat stets weitergemacht, unter widirgen Umständen, ohne seine Kräfte zu schonen.

Darum geht es für uns, für die Linken in Österreich auch jetzt:

Wir werden weitermachen – leider ohne ihn.

JOANNA NITTENBERG, Zeitungsherausgeberin (ILLUSTRIERTE NEUE WELT)

Liebe Eva

Tieferschüttert habe ich die Nachricht vom plötzlichen Ableben von Peter erfahren. Möchte Dir auf diesem Wege mein aufrichtiges Beileid ausdrücken. Wünsche Dir viel Kraft um diesen Schicksalsschlag zu bewältigen.

PETER ULRICH LEHNER, Herausgeber „Mitbestimmung“

liebe eva,

bei peter waren menschliches und politisches handeln eins. er strahlte geschwisterliche wärme in die welt aus. er wird uns fehlen. ich fühle mit dir und allen anderen, die seinen tod ebenso empfinden. es wird einige zeit dauern, ehe mein inneres darob zur ruhe kommt.

danke für deinen hinweis auf das neue peter kreisky-zentrum für solidarität. ich bin deinem donation-appell in der form nachgekommen, dass ich meinen bisherigen jährlich einmal (im februar) fälligen dauerauftrag von bislang 30 euro auf 60 euro erhöht habe, was monatlichen fünf euro entspricht. mehr geht bei einer dreistelligen empfänger/innenliste meiner gesamten einmal-daueraufträge leider nicht. ich bitte dich um dein verständnis.

liebe grüße/eigeia sou/selam/salve/ciao/zdravo/ shalom/salam/schukar di/saludos carinos/srdecné pozdravy/distinti saluti/avec compliments/med hjärtliga hälsingnar/tisztelettel/z powazaniem/with compliments/amikajn salutojn

ulo

WOLF-DIETER NARR, Politikwissenschafter, Berlin

Liebe Experimentaltheatraliker,

ich stimme mit allem überein, was Ihr über Peter Kreisky geschrieben habt.

Ich habe Peter zum ersten Mal 1973 getroffen, als er mit Eva als Scholar am IHS dort an meinen lehrenden Versuchen teilnahm, Daraus wurde eine lebenslange politische, emphatisch sozialistische und persönliche Freundschaft.

Wahrscheinlich kann ich, schon weil ich fern und alt in Berlin weile, beim gemeinsamen aktiven Peter-Gedenken nicht in irgendeiner Funktion teilnehmen.

Sollte ich mich täuschen, meldet Ihr Euch.

Im intensiven commemoria

GERTRUDE MOSER-WAGNER, Bildende und Konzept Künstlerin

Mail an Dr. Andreas Mailath-Pokorny, Kulturstadtrat Wien (18.12. 2010)

Sehr geehrter Herr Kulturstadtrat!

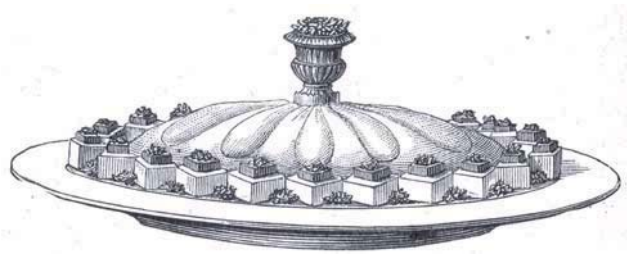
Ich unterstütze dringend die Empfehlung für eine weitere Basisfinanzierung für die unverzichtbare Arbeit der Fleischerei von Eva Brenner und ihrem Team, deren Projekttheater-Abende selbstgestellte Aufgaben der Vernetzung und Vermittlung im Sinne von heutiger Aufklärung übernehmen.

Ich spreche hier als Teil des Publikums.

Sie sind schlicht das, was ein „Bodenleben“ für die Erde unter unseren Füßen bedeutet: lebendiger Prozess! Denn ein ausgetrockneter Boden ist nicht fruchtbar, bringt nichts hervor. So ist es auch mit dem Begriff der Stadt, die ja ein sozialer Raum ist, der sich ständig verändert.

Insofern ist hier, in meinen Augen, das vorliegende Theaterselbstverständnis als eine ursprüngliche Kommunikation behauptetet. Diese wird einem Publikum durch jene typische Projekttheater-Mischung von performativen Bildern und realen (öffentlichen) Personen und durch multilinguale und gesellschaftspolitische Diskurse ganz anders bewusst als im „normalen“ Setting und dadurch zum nachhaltigen Eindruck. Die Theaterabende sind als mediale Vermittlung (via OKTO-TV) genuin und zeitgenössisch weitergetragen als ein Stück urbaner Realitätsübersetzung – ähnlich der Kunst im öffentlichen Raum im Bereich der bildenden Kunst – eine Theaterform des Solidarisch/Partizipativen und Interkulturellen, die man in anderen Theatern Wiens noch lange suchen wird können.

Diesen Selbstauftrag von Projekttheater Fleischerei und die damit verbundene Verausgabung wird man seitens der Stadt weiter respektieren, also fördern müssen.



(1) HAIFA 10.1.11

Liebe Wunderbare Eva, – Es hat mir unendlich Leid getan daß Peter so plötzlich u. unerwartet gestorben ist. Aber ich weiß daß Du mit Deiner großen Begabung alles

(2)

weitermachen wirst u. noch vieles interessantes u. Neues schaffen wirst. Leider konnt ich Dich telephonisch nicht erreichen.. Die Hebräischen Buchstaben auf der Karte heißen "Licht" u. das schick ich Dir so gut ich kann.... Auf Wiedersehen [illegible]

Rita Schleberger

Schlieffenstraße 4
42329 Wuppertal
Telefon 02 02 / 78 09 69

am 1.1.201

Liebe Eva,

Schweigen können wir nicht, obwohl uns die Worte fehlen, darum nur die
Die Gedanken an Deinen, Euren Kumm
beschäftigen Kopf und Herz. Wir haben ihm
spontan sehr gemocht, Deinen Peter, seine

LIEBE EVA!

PETER WAR EIN GROSSARTIGER MENSCH, UND OBWOHL UNSERE BEGEGNUNG NUR EINE KURZE JEDOCH SEHR HERZLICHE WAR HAT SIE IN UNS TIEFE SPUREN HINTERLASSEN.

WIR SEHEN EUCH BEIDE NOCH, WIE DU MIT PETER GLÜCKLICH MIT UNS BEIM KIRCHWEIHFEST IM KAPLANI GESESSEN HABT UND DIE SO EINFACHE GRIECHISCHE ATHMOSPHÄRE EUCH FREUDE BEREITET HAT.

Liebe Eva!

Soeben habe ich im Radio die traurige Nachricht gehört. Ich bin tief betroffen, weiß ich doch, daß Du Deinen Lebensmenschen verloren hast.

In herzlicher Anteilnahme

Deine Charlotte Windele

Wien, 28.12.2010

Was es ist

Was es ist
Es ist Unsinn
sagt die Vernunft
Es ist was es ist
sagt die Liebe
Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe
Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Erich Fried

Ausfahrt
(...)

Da ist etwas mit den Tauen geschehen,
man ruft dich, und du bist froh,
dass man dich braucht. Das Beste
ist die Arbeit auf den Schiffen,
die weithin fahren,
das Tauknüpfen, das Wasserschöpfen,
das Wändedichten und das Hüten der Fracht.
Das Beste ist, müde zu sein und am Abend
hinzufallen. Das Beste ist, am Morgen,
mit dem ersten Licht, hell zu werden,
gegen den unverrückbaren Himmel zu stehen,
der ungangbaren Wasser nicht zu achten,
und das Schiff über die Wellen zu heben,
auf das immerwiederkehrende Sonnenufer zu.

Ingeborg Bachmann (Aus: Die gestundete Zeit, 1953 Frankfurt am Main)

zentrale wohnhalle 1930

fotos : redtenbacher.net / grafik : interzone.at

Liebe, liebe Eva,
am Semmering, im Looshaus, haben wir es in der Zeit gelesen.
Nicht geglaubt. Dann Dein Mail...
Tot. Dein Peter. Und nicht nur Peter.
Vieles stirbt. Dieses Jahr. Ist gestorben,
verloren, schon viele Jahre. Inzwischen.
Ich bin traurig. Wie ist Du?
Meine Großmutter habe ich nicht
sterben lassen. Sie ist bei mir. Seit
fast zwei Jahren - noch mehr als davor. Es lebe Peter. Du schreibst: Es lebe

wir uns wiedersehen!
Sowieso. Auf alle Fälle müsse
nach Impuls melde ich mich.
Du es brauchst, willst. Und
auch in Graz. Aber da, wenn
im Dauereinsatz mit Impuls
Monaten, bis März, bin ich
leben. In den nächsten zwei
Peter. Er lebt. Du lässt ihn

Herzlich Ute

LOOS HAUS
am kreuzberg
hotel restaurant
einfach looslassen
kreuzberg 60
A- 2650 payerbach
familiesteiner
www.looshaus.at
steiner@looshaus.at

gelebte Menschlichkeit, seine Klugheit
und Bescheidenheit.
Gut, dass Deine Mama da ist, Dich zu verstehen und Deine Arbeit, die bei Dir ja auch eine Form der Liebe ist.
Wir beide wünschen Dir viel Kraft
Deine Rita und [illegible]

Jänner 2011

Liebe Eva Brenner,

wir trauern mit Ihnen
um diesen Verlust, der
uns alle betroffen hat.
Wir sind in Gedanken
bei Ihnen
Ihr
Heinz Bachmann
und Sheila Bachmann

ES IST SCHWER ZU FASSEN,
DASS ES PETER NICHT MEHR
GIBT.
IN EHRLICHER ANTEILNAHME
WÜNSCHEN WIR DIR UND ALLEN,
DIE VON PETERS ABSCHIED TIEF
BETROFFEN SIND, VIEL KRAFT
IN DER GEGENWART UND
HOFFNUNG FÜR DIE ZUKUNFT.

Eva + Thomas

nach W. H. Auden
Stop all the clocks, cut off the telephone,
Prevent the dog from barking with a juicy bone,
Silence the pianos and with muffled drum
Bring out the coffin, let the mourners come.

Let aeroplanes circle moaning overhead
Scribbling on the sky the message He Is Dead,
Put crepe bows round the white necks of the public doves,
Let the traffic policemen wear black cotton gloves.

He was your North, your South, your East and West,
Your working week and also Sunday rest,
Your noon and midnight, your talk, your song;
We thought that love would last for ever: We were wrong.

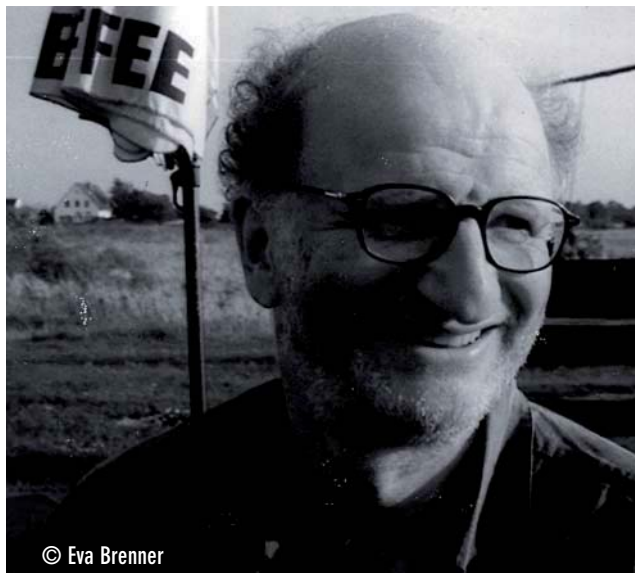
The stars are not wanted now: put out every one;
Pack up the moon and dismantle the sun;
Pour away the ocean and sweep up the wood.
For nothing now can ever come to any good.

ULI KRUH, Aktivistin,
FORUM SOZIALE
GERECHTIGKEIT

Liebe Eva,

noch ist es unfassbar, unbegreiflich, daß Peter nicht mehr da ist, der ist in unserer Mitte. Ein schwerer Verlust für alle, die ihn gekannt und geschätzt haben. Die ihn kennenlernen durften. Ich werde nie vergessen, als ich ihn das erste Mal persönlich sah: mit Dir in Rust. Ich war sofort beeindruckt von seinem Wissen, seiner Liebenswürdigkeit, seinem Humor, seiner Offenheit und seiner Neugierde, seiner Wachheit, seiner Klarheit und seiner Schönheit. Wie er konnte geschildert erzählen! Nun ist er verstummt und was bleibt sind die kleinen und großen Erinnerungen an eine große Persönlichkeit.

Aber Du Eva hast Deinen Lebensmenschen verloren, der Dir alles war, Geliebter und Lebensbegleiter, Mitstreiter, Mitkämpfer. Dein Reibebaum, Dein Wegbegleiter, der Dich provozieren konnte, der da war, der alles, oder fast alles mit Dir teilte, mit dem Du politische Ansichten teiltest, der mit Dir für Dein Theater kämpfte, der großzügig war, Dich und Deine Vorhaben unterstützte, der Dir die Liebe schenkte und einfach immer da war – und wenn er weg war, dann, um bald in den nächsten Tagen wieder da zu sein. Natürlich gab es auch Konflikte – weil er nicht immer ganz einfach war – aber er liebte Dich – das spürte man, ich, bei jeder Begegnung – da war so unendlich viel Zuneigung da – soviel offene Liebe. Es war eine beständige, stetige Liebe. Eine Liebe, die trug: den Alltag, das Leben.
Sein Verlust schmerzt. Es ist einfach nur traurig.
Ich bin für Dich da. Viel Kraft in dieser schweren Zeit ... in Verbundenheit, alles Liebe, Gerti



© Eva Brenner

GERTRAUD AUER BOREA D'OLMO, Geschäftsführerin, Bruno Kreisky-Forum für Internationalen Dialog

Ich möchte dir mein tiefes Mitgefühl ausdrücken. Du hast es sicher sehr schwer.
Umarmung
Deine Gertraud

DIDAR CAN, Kurdische Aktivistin

Liebe Eva,
erstens herzlichen dank für dein liebes email. In dieser zeit habe ich auch sehr oft an dich denken müssen und unsere ganz kurzen, aber herzlichen gespräche betreffend peter, mit einem lächeln im gesicht, in erinnerung gerufen! UND ich kann mir wirklich gut vorstellen wie es dir geht und gleichzeitig weiß ich es aber auch, dass du mit viel kraft und zuversicht diesem verlust entgegen wirken kannst ...
ja, ist es denn nicht so mit der wertschätzung, dass erst wenn sich jemand, vor allem unerwartet, von uns verabschiedet uns klar wird, was wir eigentlich verloren haben ...

alles was du gesagt/geschrieben hast, kann ich nur bestätigen und unterstreichen. er war es durchaus bescheiden und sehr natürlich. so habe ich ihn erlebt. eins habe ich aber leider verpasst. gespräche, so richtige meine ich, diskussionen hätte ich so gern mit ihm geführt ... aber ich war da einfach zu passiv oder müde was auch immer ... oder vielleicht dachte ich, dass wir eh noch genug zeit haben!!! Ich glaube, es war eher seine bescheidenheit und natürlichkeit warum so manche ihn nicht „geschätzt" haben. weil die menschen eine falsche vorstellung von der macht und politik haben. denn er sollte autorität und überheblichkeit ausstrahlen ... noch dazu wenn er sohn eines bundeskanzlers war/ist. die bescheidenheit und natürlichkeit können die menschen heutzutage schwer ertragen bzw. nicht verstehen, weil es einen zum nachdenken verleitet und weil es nicht ins auge sticht. weil die darin versteckte tiefe und mit liebe verbundene humanitäre weltsicht nicht verstanden wird und weil die eigene unwissenheit und oberflächlichkeit arrogant und kleinlich macht ...
ob wir für ihn in wien hätten viel mehr machen können weiß ich nicht aber die art und weise wie er gestorben ist ehrlich gesagt zu beneiden und ist ihm würdig! du hast recht er wird uns fehlen! danke für die fotos auch. die sprechen für sich und sind einfach wunderschön ...
deine mittrauernde didar

DIETER SCHRAGE, Kulturwissenschafter

Liebe Eva, während ich in den letzten beiden Tagen an der Konzeption einer linken Wahlplattform gearbeitet habe (ich habe dir diese schon zugesandt), musste ich viel an dich und selbstverständlich auch an Peter denken. Und so ist es mir ein großes Bedürfnis, dir mein tiefst empfundenes Mitgefühl für deinen persönlichen Verlust eines geliebten Menschen auszudrücken.
Als ich am Montag nach Weihnachten die Einladungen zu den vielen Bruno Kreisky-Veranstaltungen bekam, sah ich, dass das komplexe Thema „Bruno Kreisky und die Linke" nirgends behandelt wurde. Und ich fasste den Entschluss, solch eine Veranstaltung anzudenken. Dabei war Peter eine zentrale Person. Und am Abend die Meldung von Peters unfassbaren Tod in den Nachrichten.

Nun sind einige Tage vergangen und ich habe die Idee einer Veranstaltung „Bruno Kreisky und die Linke" wieder aufgegriffen. Und ich meine, wir sollten sie bald machen (etwa im April). Und jetzt, tragisch genug, „in memoriam Peter Kreisky". Am besten, wenn dir das zusagt, in der „Fleischerei". Ich würde die Moderation machen, ihr war lange bei den SPÖ-Linken und habe sie nach Alfred Konecny eine Zeit lang koordiniert.
Ich bitte dich, um deine Rückäußerung.
Alles Liebe und „la lotta continua!"

FRANZ NAHRADA, Soziologe, Hotelier

Fassungslos!
Liebe Eva, ich bin tief betroffen und trauere mit Dir um Peter.
Die Fragilität unseres Lebens ist in keiner Weise kommensurabel mit den Aufgaben vor die wir gestellt sind, das bekommen wir immer wieder schmerzhaft zu spüren. Aber dass es so heftig sein muss? Was sollen wir da noch sagen ... und sollen dennoch nicht aufhören weiter zu kämpfen, zu erforschen, zu ergründen und gestalten.
Ich wünsch' Dir innere Stärke und innere Ruhe für eine geduldige Arbeit am Abschied in Liebe.

GABY ALDOR, Schauspielerin, Regisseurin, Tanzkritkerin, Tel Aviv

oh my dear Eva, you will go through it. this is the way of the living. bid him farewell, he had a good life. the sorrow is part of it all, it is very painful.
good that you have this meeting after the burial, and it is a comforting thought to know he will be now with his dear parents ... the theory of Peter freezing seems like a slightly sick fantasy. most likely he had a heart attack, and he felt something was wrong. people like to dramatize events, it makes them important ...
I embrace you and send you some good and warm thoughts.
Your letter of invitation for the farewell from dear Peter is so strong and tragic and courageous. the face that the bundespresident will be present and talking only emphasizes the greatness, sometime overseen, of Peter.
Sending love, best regards to the family. Gaby

GUNNEL JONSSON-MONIKANDER, Sozialdemokratische Politikerin, Schweden

Dear Eva and Evelyn!
I am shocked, and very very sorry. The day before yesterday I called a friend in Vienna and he asked me what I thought about the death of Peter K. First I thought that it was a bad joke, mistake or something, because we haven´t heard a word about it in Sweden. Then I realised, that my friend was very serious and I suddenly was out of words which is very unsual for me.
Now I have been out oneline, so I know what happened.
As a matter of fact,for the moment I don´t know what to write or why I started this letter to you, I only felt that I had to talk to somebody sharing my sorrow. I´ll stop now and write more when I manage to pull my thougts together a little more.
Gunnel
Dear Eva!
This is not for comforting you, because I know that there are no such ridiculous items as comfort in your situation. But I do believe that life or fate, whatever you prefer to call it, can take away from you what you have, but it can never take away what you have had. And you had Peter, you owned him in a way that we his friends can only imagine. And as long as that follows you in life, Peter is in a way still alive, not only for you, but even for us.
And this last days I been thinking of some words that I read 1963 after the Kennedy murder.
„Don´t let it be forgot that once there was a spot for one brief shining moment it was known as Camelot." You know who was your Camelot.
Thank you for your long and beautiful letter.
Gunnel

HEINI STAUDINGER, Unternehmer (GEA)

Liebe eva,
jetzt ist der peter tot. Ich danke dir, dass ich von dir die gelegenheit bekam an diesem abend mitzuwirken. Ich kannte den peter von diversen veranstaltungen und doch hatte ich nie persönlich mit ihm zu tun. Ausser damals eben. Und damals habe ich ihn genossen. Ich hatte ein bisschen das gefühl, ... er mich auch.
Aus unserem geplanten treffen im waldviertel wird jetzt nix. Dafür solltest du einmal kommen. Dann gehen wir spazieren und du erzählst mir von ihm. Bitte.
Wir wissen es immer, dass wir da nicht ewig bleiben können und doch kann mich so eine todesnachricht so unvorbereitet treffen. irgendwie gefällt mir die idee, dass mit dem tod nicht alles hin ist. dass wir im sterben nur das erdenkleid zurücklassen. Eva, bitte komm einmal, bis bald, herzlich, dein heini

ANGÉLICA CASTÉLLO, Musikerin

Liebe Eva!
mit Bestürzung habe ich vom Tod Peters erfahren. Ich habe ihn durch Dich kennen gelernt und eure Liebe und Komplizität wird mir immer in Erinnerung bleiben. Ich wünsche dir viel Stärke und Liebe! Sinceramente, Angélica

MICHEL CULLIN, Paris
diplomatische Akademie Wien

Liebe Eva Brenner, ich habe die traurige Nachricht zufällig bei der Lektüre von österreichischen Zeitungen erhalten. Ich bin sehr getroffen! Du kannst mit mir rechnen, sein Erbe weiter zu fördern. Herzlichts und dennoch ein schönes neues Jahr, Dein Michel Cullin

REPUBLIKANISCHER CLUB
NEUES ÖSTERREICH

Wir trauern um Peter Kreisky

Er war ein enger Freund, er war einer der Gründer, ein Vorstandsmitglied und ein Mentor des Republikanischen Club – Neues Österreich.
Peter setzte sich für die Erinnerung an die Vergangenheit ein, ohne darüber die Vision für die Zukunft zu vergessen. Sein Engagement galt dem Werden einer solidarischen Gesellschaft, sein Augenmerk gehörte dem einzelnen Menschen, der Hilfe brauchte. Er kämpfte gegen Rassismus und für eine Welt jenseits der Ressentiments. Sein Horizont reichte weit über die Grenzen Österreichs hinaus.
Er wird uns sehr fehlen.
Doron Rabinovici, Sibylle Summer, Silvio Lehmann, Jacqueline Csuss, Andrea Mautz, Brigitte Lehmann, Alexander Emanuely, Michael Kollmer, Peter Bettelheim

ANNEMARIE KLINGER,
Kulturproduzentin, Lektorin

Liebe Eva,
ich sehe mir die unterschiedlichen Berichte an und bin trotzdem noch nicht fähig es zu begreifen. Mein herzliches Beileid! Auch wenn ich damit nicht deine tiefe Trauer und deinen Schmerz lindern kann, so möchte ich dir doch sagen, dass ich an dich denke. Es ist eine sehr große Lücke, die Peter hinterlässt und ich bin froh, dass ich ihn kennenlernen durfte.
Ich wünsche dir alle Kraft, die es nur gibt.

ATAY CITRON,
Leiter des Department of Theater,
Haifa University

Dearest Eva,
I heard the sad news from Igal, and now I hear it from you. It is really sad to lose a partner, so good and so close, so loved and so admired. The only consoling thought I have is that he died during a stroll in the woods in Mallorca. This sounds like a good place to die in. Much better than hospital, for example. But I suppose that for you, there is the loss first and foremost, and all I can do is to send you a big, long hug and to wish you that you mourn him in good company of family or friends. We, Jews, have the tradition of Shiv'a, which is mourning the dead for seven days and nights in his/her home or the home of relatives. During this period of mourning, friends and relatives come to console you, and they bring food and drinks, and together, you reminisce, look at photos of the deceased and try to come to terms with his death. Other cultures have other customs. I just hope that you have something and someone that can spend this period with you, to help and support you.

BERIT BACHMANN, Kostümbildnerin

Liebe Eva!
Es tut mir unendlich Leid für Dich. Du hast einen so wichtigen Freund verloren und nichts bleibt als Erinnerungen und das Wissen mit ihm lange und intensiv einen Weg gegangen zu sein. Das Foto von euch beiden spiegelt das Glück und die Freude die ihr miteinander haben konntet wider. Mir fehlen die Worte, denn nichts anderes als dass du wissen sollst – ich bin in Gedanken bei dir, und wenn ich dir irgendwie helfen kann, dann melde dich.
Auch ich habe das Treffen mit euch am Volksstimmefest gut in Erinnerung und wir haben uns gefreut euch getroffen zu haben.
Jedesmal ist es so wunderbar gewesen – einfach ganz unkompliziert dort wieder anzuknüpfen, wo wir das letzte Mal stehen geblieben sind, als hätte es keinen längeren Zeitraum zwischen den Zusammentreffen gegeben.
Das ist wohl eine Qualität von dir wie von Peter gewesen. Drum ist das jetzt noch mehr ein Anlass sich wirklich öfter zu sehen.
Sei ganz herzlich umärmelt, Berit

BERNHARD GRAF,
Musiker, Innenausstatter
(dzt. Neu Seeland)

Liebe Eva!
Ich hatte heute eine bildhafte Begegnung mit Peter und schicke dir die Fotos.
Für mich sitzt er auf dem Felsen unterhalb der spitzen Felszacken und schaut den ganzen Tag „aufs Meer ausse".
Er hat sich transformiert in einen Stein und sitzt in seinem Lehnstuhl.
Dieser Felsen ist Teil der Whangarei Heads, NZ, ganz in der Nähe von dem Platz, an dem ich voriges Jahr zu Weihnachten mein Zelt stehen hatte und einige Tage selber gesessen und aufs Meer rausgeschaut habe.
Alles Liebe Bernhard

CHRISTEL WOLLMANN-FIEDLER
Fotografin, Berlin

Liebe Eva,
von Peters Tod hörte und las ich. Vor einer Woche skypte ich mit Hedy in Haifa, das Telefon klingelte, Peter war dran und wollte mit Dir sprechen. Damals war Eure Welt noch in Ordnung. Ach, war sie wirklich in Ordnung?
Das Leben schlägt zu, kann ich nur achselzuckend sagen. Mein Beileid sage ich Dir, liebe Eva, Du hast den Mann verloren, der zu Dir gehörte. Du wirst ihm ein Denkmal bauen, das weiß ich.
Erlebe die Trauer, lass Tränen fließen, wenn sie kommen. Das Leben geht weiter, der Frühling wird kommen, die Erde wird wieder anfangen zu blühen.
Ich denke an Dich und grüße Dich ganz herzlich.

RAINER BERSON, Fotograf, Filmemacher

Liebe Eva,
mein herzliches Beileid zum Tod von deinem Peter. Ich kannte ihn ja nur sehr wenig, aber die paar Male blieb er mir immer als ein Mensch mit viel Rückgrat und Sanftheit in Erinnerung. Und ihr wart auch ein tolles und widersprüchliches Pärchen.
Ich kann dir nur viel Kraft und Weisheit für diesen großen Verlust wünschen - der aber durch dich immer wieder aufgehoben wird. Corinne, die momentan in der Schweiz ist, und ich werden gerne zu dem Abschiedsritual in die Fleischerei kommen.
Mach´s gut starke Frau! Dein Rainer

ELLEN KAPLAN, Professorin,
Smith College, USA

Oh, my dear Eva!
I'm so sorry – what a loss. Oh, I feel for you and with you.
I couldn't put aside sending you love and blessings. I know we will see each other soon, and yes, we'll plan. But for now- just, my condolences to you. You'd spoken of Peter with so much delight, that stays with me as I think of you. Ellen

EMEL HEINREICH/BERNHARD LASCY,
Theatermacherinnen, (dzt. Türkei)

Liebe Eva,
zu unserer Bestürzung mussten wir im Online-Standard lesen, dass Peter nicht mehr unter uns weilt. Leider gibt es so oft unpassende Sachen die geschrieben und gesagt werden, dass wir das lieber lassen. Wir trauern mit dir, Emel & Bernhard

EUROZAPATIST!

Hallo, liebe Freundinnen und Freunde!
¡Danke! für die Einladung zum Fest für unseren unvergessenen Peter, und wenn Ihr möchtet, schreibt doch – wenn mgl. in Spanisch oder Englisch – einen Text zu/über ihm/ihn, den Ihr auf unsere www.europazapatista.org schicken könntet, wenn Euch das recht wäre?
mit solidarischen Grüssen.

GERHARD KISSER,
Chefkurator Thomastik-Infeld Vienna

Liebe Eva, der so plötzliche Tod Deines langjährigen Begleiters, Freundes und Mentors, hat mich, ebenso wie die Geschäftsleitung und viele Mitarbeiter von Thomastik-Infeld tief betroffen. Eure oftmaligen treuen Besuche in Halbthurn sind unauflösliche, unvergessliche Eindrücke, die nur charismatische Menschen wie Peter Kreisky hinterlassen können. Das unerwartete Abtreten von der Bühne des Lebens erinnert unwillkürlich an Peter Infeld, mit dem mich in den letzten Jahren eine enge vor allem künstlerische

Freundschaft verbunden hat. Ich möchte Dir persönlich mein tief empfundenes Mitgefühl aussprechen. Dir und Deinem Team danke ich gleichzeitig für Euer vielfältiges Engagement und bin zuversichtlich, dass Euer eingeschlagener Weg trotz des schweren Verlustes, wohl bekümmert aber unbeirrt fortgesetzt wird. Dazu wünsche ich Mut und Kraft.
Mit traurigen Grüßen, Gerhard Kisser

EVELYN KORRAK, Reisebürobesitzerin

liebe eva,
ich hoffe du verzeihst wenn ich nicht zum begräbnis komme, aber ich möchte lieber zur verabschiedung am 14. 2. kommen zu dir ins theater ...
wir reden wenn wir uns sehen.
viel kraft am dienstag – eine bekannte die eine galerie hatte beim schottentor hat in ihrem letzten brief an ihren mann geschrieben (bevor sie an krebs verstarb) – bitte mache in unserem sinne weiter mit der galerie und denke immer dran – wir gehen denselben weg, ich bin nur etwas früher abgebogen. fand ich sehr schön und auch tröstlich diese worte die auch am partezettel standen.
also dann bis bald.
liebe grüße evelyn k.

HEIDEMARIE AMBROSCH, Aktivistin, Feministin

Es sind geborgte worte, aber die treffendsten für peter von mir – etwas abgewandelt.

Bertolt Brecht – Lob des Revolutionärs
Wenn die Unterdrückung zunimmt
werden viele entmutigt
aber sein Mut wächst.
Er organisiert seinen Kampf
Um den Lohngroschen, um das Teewasser
Und um die Macht im Staat.
Er fragt das Eigentum:
Woher kommst du?
Er fragt die Ansichten:
Wem nützt du?
Wo immer geschwiegen wird
Dort wird er sprechen
Und wo Unterdrückung herrscht und Schicksal die Rede ist
Wird er die Namen nennen.
Wo er sich zu Tisch setzt
Setzt sich die Unzufriedenheit zu Tisch
Das Essen wird schlecht
Und als eng wird erkannt die Kammer.
Wohin sie ihn jagen, dorthin
Geht der Aufruhr ...

KRISTIN MATSCHINER, Bildende Künstlerin, Pädagogin

Er war ein MENSCH!

MARTINA SINOWATZ, Schauspielerin/Grauenfruppe

liebe eva,
mit großer bestürzung habe ich eben in den nachrichten erfahren, dass peter tot ist. er war sicher einer der allerliebsten, feinsten menschen auf der welt; für mich ein großes vorbild!
nun, wie kann ich dich trösten?
du warst die freundin dieses großartigen mannes, was ja wohl für dich spricht!
darauf sollst du stolz sein und die tränen dürfen fließen.natürlich weiß ich nicht, was jetzt alles bei dir los ist – aber wenn du es willst und möchtest, treffe ich dich gerne zu einem gespräch, wann und wo auch immer. liebe grüße und umarmungen schickt dir martina

HARRIET LYNN, Producer/Artistic Director Heritage Theatre Artists' Consortium, Baltimore, USA

Hello: So sorry to hear of Peter Kreisky's passing. My German is limited – but my thoughts are universal. We met at the Performing the World Conference.

HEINO FISCHER, Schauspieler, Theaterpädagoge

Hallo Eva,
ich habe ein Weilchen zugewartet bis sich der erste Schock gelegt hat. um zusagen, wie leid es mir tut, dass dieser großartige Mensch Dir, Eurem Verein und uns allen fehlen wird.
Ich wünsche Dir und Euch, dass Ihr einen Gutteil seines konsequenten, aber doch toleranten und weltoffenen Weges in Eurer Arbeit fortsetzen könnt. Ich bin kein Mensch für Nachrufe und Trauerfeiern. In diesem Sinne wünsche ich mir und Euch, dass einiges von Peters Denken weitergereicht wird und so erhalten bleibt.

SUSANNE SCHIMEK, Vizebürgermeisterin, Stadträtin für Kultur, Bildung und Integration

Sehr geehrte Frau Dr. Brenner!
Heute Morgen habe ich in der Zeitung vom plötzlichen Tod Dr. Kreiskys gelesen, und es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen mein tief empfundenes Beileid auszudrücken. Ich habe Dr. Kreisky in Tulln bei den Vorstellungen als einen netten, sehr angenehmen und sehr kompetenten Menschen kennen gelernt, als einen Menschen, der sich nicht in den Vordergrund gestellt hat, aber trotzdem sehr präsent war.

HELGA KÖCHER, Netzwerkerin, Kulturaktivistin

Liebe Eva,
gerade lese ich diese entsetzliche Botschaft und bin sprachlos! Es kann nicht möglich sein, denke ich! Peter war so wichtig für dieses Land, für unsere Zeit. Er war so geradlinig, so redlich, so unermüdlich in seinem Engagement, so genau in seiner Argumentation und so wunderbar unprätentiös. Und einfach ein wirklich guter Mensch, im wahrsten Sinn des Wortes. Wir hätten ihn noch sooo lange sooo gebraucht! Wir bräuchten sooo viele seiner Art – aber ich kenne niemanden, der sooo war. Und jetzt ist er gegangen! Liebe Eva, ich bin bei Dir! Ich umarme Dich!

HERBERT ARLT, Leiter Jura Soyfer Gesellschaft Wien

Liebe Eva,
lese gerade, dass Peter Kreisky gestorben ist.
Schade, dass es zu keinem Gespräch mir kam.
Für Dich alles Gute, Dein Herbert

JUDIT KOVACS, Aktivistin, Journalistin

Liebe Eva!
Ich höre gerade das Feature auf Ö1 über den Peter und ich wollte – es ist mir ein dringendes Bedürfnis – mein tiefstes Beileid auszusprechen. Der Marci ist tief tief sehr tief betroffen!!!

JURY EVERHARTZ, Komponist

liebe eva,
habe gerade die schreckliche nachricht gehört. das tut mir sehr leid. denke an dich. ... bin sehr angerührt, zu sehen, dass du eine bewundernswert starke frau bist. und dich über das viele, das du tust, immer wieder neu erfindest. peter und du, ihr seid ja wirklich zwei lichtblicke in einer traurigen zeit, ich hab das gefühl, eigentlich zu jung für solche gedanken zu sein, aber wie schnell wir jetzt in eine völlig unsichere, postdemokratische zeit kippen – das hätt ich mir nie träumen lassen. ihr beide wart leuchttürme, und ich bin sehr froh, zu sehen – oder zu lesen – dass du euer gemeinsames erbe weiterträgst. ich kannte peter persönlich nicht gut, bin aber von jedem eurer events, wo ich ihn sehen und sprechen hören konnte, mit lang anhaltendem eindruck gegangen. bedingungslose solidarität und alles liebe, der jury

LISI MISERA, Malerin (dzt. Dubai)

Danke Eva,
Bin in Gedanken und in Liebe mit Euch und Peter.

MANUELA MÄTZENER, Systemische Therapeutin

Liebe Eva,
ich war und bin tief erschüttert, da ich Euch beide ja nun schon viele Jahre kenne und weiß welch Stütze, Inspiration und Liebe Dir Peter war. All die Worte, die Du für ihn gefunden hast, kann ich hundertprozentig unterschreiben und sie haben

mich am Herzen angerührt.
Ich weiß, dass ich keine passenden Worte des Mitgefühls finden kann, die jetzt tröstlich sein könnten für Dich. Denn ich kann Deinen Schmerz weder mildern noch Dir nehmen. Fühle Dich aber in meinem Herzen aufgefangen und wisse, dass ich immer ein offenes Ohr für Dich habe, wenn Du es nutzen möchtest.

MICHAEL FISCHER, Musiker, Komponist

Liebe Eva, wie traurig diese Nachricht zu lesen und wie schön zugleich das Bild seines Fortgehens in der Natur. Leider konnten wir einander nicht mehr ausführlicher kennenlernen, bei Auf Achse 2008 jedoch haben wir immer wieder ein paar Worte gewechselt. Mit welchem Humor er an diese Sache ging war mir eine große Freude zu erfahren und zugleich auch Motivation für Eigenes, zu sehen wie er mit Leichtigkeit und Überzeugung an Menschen gewandt hat, sich in kurze oder auch längere Gespräche mit mehr oder weniger 'Erfolg' einließ. Herzliche Grüße!

MUSTAFA AKGÜN, Jurist, Kurdischer Aktivist

Liebe Eva,
ist mehr als eine Ehre dem Treffen am 14. beizuwohnen! Danke an alle, die diese Veranstaltung geplant haben von vorhinein. Sollte irgendetwas geben das ich machen kann, so bin ich selbstverständlich jederzeit bereit dies zu tun!

PIA JANKE, Germanistikprofessorin, Leiterin Elfriede Jelinek Forschungszentrum Wien

Liebe Eva, es tut mir sehr leid, dass Peter Kreisky gestorben ist. Es ist wahrscheinlich ein großer Schock, und ich wünsche dir alles Gute und viel Kraft.

SABINE WANG, Autorin, Zürich

Liebe Eva, Peter Kreisky habe ich zwar nicht gekannt, aber aus den Fleischerei-Mails wohl gemerkt, dass er für die Fleischerei sehr wichtig und - wie ich mich von Valencia her zu glauben erinnere - auch Dein Lebenspartner war. Das muss schwer für Dich sein, ich wünsch Dir viel Kraft und mein herzliches Beileid, Sabine

ANTONIA COFFEY, Netzwerkerin, ehem. AK-Wien

Liebe Eva!
Ich komme selbstverständlich gerne, sofern ich nicht gerade im Spital bin. In jedem Fall bin ich in Gedanken bei Euch. Weißt Du übrigens, dass ich Peter gekannt habe, seit ich 14 Jahre alt war? Ich war mit ihm im VSM, wir haben uns aber nach der Matura aus den Augen verloren bis ich 1979 in die AK gekommen bin.
Ich wünsch Dir alles Gute für das noch junge Jahr 2011 trotz des traurigen Beginns!

STEPHANIE MATUSZAK, Kunsthistorikerin

Liebe Eva,
ich habe „es“ in den 6 Uhr Nachrichten gehört. „Es“ kam völlig unvermittelt zwischen „Verpartnerungen“ und Skisportergebnissen. Ich weine. Habe keine Worte, aber möchte Dir sagen: Bitte melde Dich, wenn Du mich sehen möchtest. Ich bin da! Auch „einfach“ nur da, wir müssen nichts reden! In Umarmung und tiefer Verzweiflung, Stephanie

STEPHANIE WÄCHTER, Schauspielerin

Liebe Eva, ich komme natürlich! Ich würde gerne etwas mitbringen, was Peter wirklich geliebt hat, ein spezielles Essen? Eine Blume?
Die Photos von Peter, die Du mit Deinem wunderschönen Brief mitgeschickt hast, sind so schön, so richtig Peter! Sein Lachen ist unvergleichlich! Ja es lebe Peter liebe Eva!
Alles alles Liebe, Deine Stephie

TANJA WITZMANN, Schauspielerin, Regisseurin

liebe eva! ich glaube, dass alle, die peter kreisky kannten, sofort gespürt haben, was für ein großartiger sympathischer mensch er war. ich hatte auch überhaupt nicht den eindruck, dass er im schatten seines übervaters stand – er war für mich eine viel tiefere persönlichkeit, als dass ich ihn in diesen schatten hätte stellen wollen. im gegenteil, durch den kurzen politischen konflikt mit dem vater, hat er sehr viel für die auseinandersetzungen der generationen in österreich getan.
ich wünsche dir viel kraft und liebe, tanja

THOMAS SCHMIDINGER, Kulturwissenschaftler

Liebe Eva! Ich habe auch schon von Jan davon erfahren und wäre sehr gerne gekommen, da ich Peter sehr geschätzt habe. Leider bin ich derzeit an der University of Minnesota in den USA. Ich denke an Euch! Liebe Grüße, Schmidi

VIVIEN LARRANAGA, Nurse, Miami/USA

Oh, Eva, Eva, Eva ... I am so, so sorry and devastated by this news. Peter was such a wonderful man and a true hero. I didn't know him very well, but I was fond of him and was hoping to see him again. In fact Brittany and I were just talking about saving our money to come and see you! So now we will have to come because I'm sure you need the diversion!
Er war wirklich der mann deines lebens, und in einem sinn, der mann des lebens aller leute.
At least you ”had“ him for some years on this earth, and that is something to be grateful for. I know you will never forget him or ever really replace him. Please call me ANYTIME if you need to talk. You know I am a good listener.

EMILIE KNOERZER, Kostümbilderin, Castillo Theater, New York

Dear Eva: I'm so sorry to hear about Peter passing away, and how it happened with you far away! How terrible for you, my friend. Wish I could be with you now to hug you, listen to you and all that. I'm sending all my sisterly love to you, I cannot imagine how you must be now...this is just horrible. Let me know what I can do from across the ocean ... Much love, Emilie

SUSAN MASSAD, Medical Doctor, Activist, New York

Dear Eva,
Dan just told me about Peter's death from a heart attack. You have all my sympathy and best thoughts for going forward. I told Dan, I know that Peter was your anchor and this is such a loss. Please call, write, whatever if your friends in NY can be of help. In the meantime we will think of you. Much love, Susan

MARIAN GROSSMAN, Comedienne, Activist, Head Hunter, New York

Dear Eva,
I'm just back from a holiday in Los Angeles and I got an email from Dan about Peter. I'm so so sorry to hear this sad news. I'm sure it must be very shocking to lose Peter, Eva. I'm sending you much love and support and a big hug.
Let me know if you need to talk on the phone.
Sending love, Marian

HARRY KRESKY, Lawyer, Law Office New York

Eva,
I heard about Peter's death. I am so sorry; he was a lovely and decent man. Please accept my condolences. Harry

ERWIN LEDER, Schauspieler

Liebe Eva,
besinnliche Tage zum Ausklang des Jahres hast Du Dir sicher anders vorgestellt. Bitte lass mich Dir mein herzliches Mitgefühl zum so unerwarteten Fortgang Peters ausdrücken. Wieder einmal scheint mir alles auf dieser Welt so unfassbar tragisch-komisch in Wesen und Wirklichkeit
und dennoch – so lyrisch im Geschick ...
Nach unserem Gespräch im Rep. Klub vor genau einem Monat tut es mir zudem Leid, dass Peter und ich uns nicht persönlich kennen gelernt haben, sondern nur aus der Ferne.
Wir sind halt bedingte und begrenzte Wesen. Und jetzt, das „Wo“ zu „wissen“, an dem das, was Peters unbegrenzte Energie ist, sich jetzt befindet, ist uns nicht möglich, obwohl es gewiss ist, dass ist, was ist. Eva, aufrichtig, wenn Du Dich einsam fühlst, die Angst Dich überfällt, wenn Du verzweifelt bist oder wütend, Dein Herz heraus schreien möchtest, dann werd´ ich Dir zuhören, wenn Du möchtest.

Sei herzlich umarmt, vom Erwin

PETER KREISKY
„Neues Österreich". Aspekte sozialökonomischer und politischer Entwicklungen vor und seit der „Waldheim-Auseinandersetzung"

Die Wende zum neuen Rechtpopulismus: Krise zum fordistischen und Hegemonialisierung eines neoliberalen Politikmodels.

Neuen sozialen Bewegungen und NGOs begegnete man von Seiten der österreichischen Sozialdemokratie und der Gewerkschaften längere Zeit mit Skepsis, Ablehnung und Demagogie. Dabei wurde wohl verdrängt, dass die Anfänge politischer und gewerkschaftlicher Arbeiterbewegung durch selbstorganisierte kleine Initiativen erfolgt waren. Der Institutionalisierung von Partei und Gewerkschaft sowie der parlamentarischen Arbeit waren zunächst außerparlamentarische Formen und Vielfalt sozialer Gruppen und Bewegungen vorangegangen. (...)

Jörg Haider fiel es trotz oder gerade auf Grund seiner rechtsradikalen und aggressiv deutschnationalen Prägung leicht, auf diffusen, aber militanten österreichischen Chauvinismus umzupolen, dem der Boden durch die Politik der Großparteien längst aufbereitet war. Zugleich hatten auch manifeste Rechtsradikale und Neonazis, in traditioneller Überschneidung mit dem politischen Milieu der FPÖ, mit einer „Ausländer-Halt"-Initiative den rechtspopulistischen Erfolgen vorgearbeitet. Mitglieder des Ringes Freiheitlicher Studenten (RFS)1, rechtsradikaler Studentenverbindungen, des Ringes Freiheitlicher Jugend (RFJ) und des Bundes heimattreuer Jugend (BHJ) sowie anderer kleinerer rechtsextremer Gruppen wurden angesichts der Wahlerfolge der FPÖ überaus rasch in die Funktionärskader integriert.

Mit der Krise des fordistischen, vor allem auf ökonomisches Wachstum angelegten, Politikmodells konnten neue soziale Anrechtsgruppen (Zuwanderer, Frauen usw.) immer weniger sozial und politisch integriert werden. So schienen Anti-Ausländer-Losungen2 vielen immer plausibler und ließen rassistische Ressentiments geradezu eskalieren. Zugleich wurde der sozialpartnerschaftliche Konsens überaus strapaziert: Unternehmer wollten billigere und gefügigere Arbeitskräfte. Gewerkschaften fürchteten von Seiten ausländischer Lohnabhängiger, teilweise durchaus zu Recht, Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt sowie Lohn- und Sozialdumping. Zugleich hatten die Arbeitnehmerorganisationen konsequente Schritte der Integration am Arbeitsplatz und innerhalb der eigenen Organisationen versäumt, als es nämlich ökonomisch durchaus noch möglich war. Während in anderen Staaten Zuwanderer schon früher im Sozialwohnungssektor Berücksichtigung fanden, gewiss nicht ohne Konflikte zwischen verschiedenen Bewohnergruppen, blieben in Österreich ausländische StaatsbürgerInnen bis vor kurzem von dieser wichtigen Existenzgrundlage ausgesperrt. Integrative Maßnahmen im Schul- und Erwachsenbildungsbereich waren ebenfalls wenig entwickelt.

Das Wachstum des Rechtspopulismus hat viel mit enttäuschten Erwartungen zu tun, die an traditionelle politische Parteien und Interessensorganisationen, insbesondere der historischen Arbeiterbewegung, gerichtet waren: Weitgehende Preisgabe gesellschaftspolitischer und demokratischer Zielsetzungen, die Selbstbeschränkung auf finanzielle Formen sozialer Sicherung sowie die Vernachlässigung gerechter Verteilung, alles in allem Verzicht auf emanzipatorische, kulturelle und aktiv solidarische Ansprüche, haben neuen Wohlstandschauvinismus sprießen lassen. Eine Forcierung egalitärer Schulreformen, breit angelegte Erwachsenenbildung, die über berufsorientierte Weiterbildug hinausgeht, Förderung aktiver Breitenkultur, Unterstützung von Menschen in ökonomischen, sozialen und kulturellen, möglichst selbstorganisierten Projekten sowie intensivierte Integrationspolitik und Gleichstellung der Geschlechter hätten wesentliche Ansätze konsequenter Reformpolitik bilden können. Anstatt dessen wurden vielfältige progressive Initiativen aus der Regierungszeit Alfred Dallingers (Sozial- und Arbeitsmarktpolitik) und Johanna Dohnals (Frauen- und Gleichstellungspolitik) gestoppt. Aus Angst vor politischem Kontrollverlust und übertriebener Anpassung an den neoliberalen Mainstream wurden viele dieser Reformansätze rückgängig gemacht. Die Empfänglichkeit für offene oder verkappte rechtsradikale Parolen wurde in einer wieder deutlich passivierten Bevölkerung größer.

Für die Stabilität eines auch nach 1945 nach wie vor autoritär geprägten politischen Systems und für partiell ungeläuterte Machteliten war es zweckdienlich, nur wenig reale Demokratie zuzulassen. So fehlte tiefenwirksame und breite Auseinandersetzung mit autoritären Verhaltens- und Denkmustern, wie sie für den Austrofaschismus und Nationalsozialismus bestimmend waren. Die Bereitschaft, konsequent-demokratische Lehren aus der Machtergreifung durch zwei Diktaturen zu ziehen, war gering. Erst die viel geschmähte 1968er-Bewegung in ihrer antiautoritären Hauptströmung und den aus ihr hervorgegangenen neuen sozialen Bewegungen haben in vielen Staaten, so auch in Österreich, mit Zeitverzögerung verspätete Liberalisierung und Demokratisierung stimuliert. Oliver Rathkolb weist auf Grund vergleichbarer empirischer Studien über das weit verbreitete autoritäre Syndrom auf deutliche Abnahme autoritärer Denkmuster zwischen 1978 und 20043 hin, was er auch als nachhaltigen Erfolg der österreichischen 1968er Bewegung wertet. (...)

Auszug aus Peter Kreiskys Buchbeitrag im Sammelband:
„Von der Kunst der Nestbeschmutzung, Dokumente gegen Ressentiment und Rassismus seit 1986"
Hg. Brigitte Lehmann, Doron Rabinovici, Sibylle Summer, 2009, Löcker Verlag

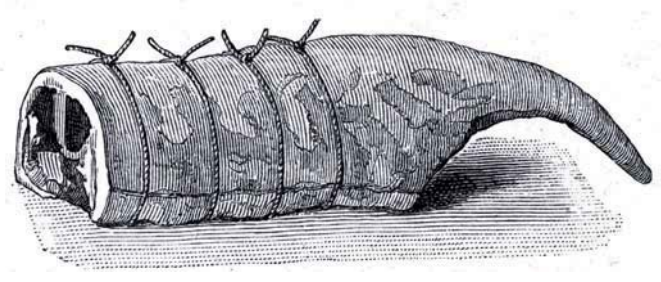
WALTER BAIER 25. Dezember 2010

Werte KollegInnen,
Wie bei der Pressekonferenz am 16. Dezember von Peter Kreisky und mir kurz dargestellt, beabsichtigen das europäische Forschungs- und Bildungsnetzwerk „transform! europe" und die deutsche Rosa Luxemburg-Stiftung, am 8. und 9. April in Wien eine Konferenz unter dem Titel „Bruno Kreisky und die Linke in Europa" durchzuführen. Das Interesse, das das Vermächtnis Bruno Kreiskys innerhalb der europäischen Linken im breiteren, die Parteien übergreifenden Sinn, findet, erklärt sich unter anderem daraus, dass er bei Beibehaltung seiner grundsätzlichen Kritik am Kommunismus sowjetischer Prägung und den post-stalinistischen Systemen in Osteuropa für den Abbau der militärischen Konfrontation und ihre Ersetzung durch den politischen Dialog eingetreten ist. Auf dem Hintergrund der seit den 60er- und 70er-Jahren geänderten Weltlage und der gegenwärtigen multiplen Krise, so unsere Hypothese, stellt sich die Frage eines Dialoges neuerlich. In diesem Sinn wollen wir zur Diskussion stellen, was Bruno Kreisky für eine Neukonstituierung der Linken auf pluralistischer Grundlage und unter Einschluss liberaler, grüner, progressiv religiöser und rationaler bürgerlicher Kräfte bedeuten könnte.
Thematisch sollte die Konferenz die Vielfalt der mit Bruno Kreisky verbundenen Politiken widerspiegeln:

- Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik
- Bildungs- und Kulturpolitik
- Frauengleichstellung
- Entwicklungspolitik
- Entspannungs- und Friedenspolitik

Gedacht ist an eine Reihe von auf einander folgenden Panels und eine politisch orientierte Abschlussveranstaltung.
Dabei muss auch Raum für unterschiedliche Wertungen gegeben werden. Neben österreichischen RednerInnen wollen wir GastreferentInnen aus mehreren europäischen Staaten bzw. dem Mittleren Osten einladen. Eine Zusage des Ex-Vorsitzenden der deutschen Partei die LINKE, Oskar Lafontaine besteht bereits.
Ich wende mich mit diesem Schreiben an Sie, um Sie bzw. Ihre Institution, Vereinigung oder Initiative einzuladen, an den Konzeption beziehungsweise der Durchführung dieser Veranstaltung mitzuwirken. Falls Ihr Interesse und Ihre Bereitschaft bestehen, so bitte ich Sie, mir dies mit einer kurzen E-Mail mitzuteilen. Wir wollen in der Folge eine informelle Arbeitsgemeinschaft bilden. Das in Wien befindliche Büro von transform! europe wird die erforderlichen technischen und Koordinierungsarbeiten erledigen.

Ich verbleibe mit freundlichem Gruß,
Walter Baier (transform! europe, transform.at)



IN MEMORIAM PETER KREISKY

„Ich empfinde es als eine riesige Tragödie, Peter Kreisky nicht mehr in der Welt wissen zu können." - Marlene Streeruwitz (e-mail an Eva Brenner, 28. 12. 2010)

Er ging in den Wald und ist nicht daraus zurückgekehrt! In seinem geliebten Mallorca – sein 2. Wohnsitz in der alten Villa seines Vaters, der seinerseits die Insel liebte – inmitten der Natur, sitzend wurde er aufgefunden. Man möchte glauben, wie ein Denker, der Denker von Rodin, der überlegt, was der nächste Schritt zu sein habe. – Wie er gelebt hat, so ist er gestorben. Viel zu früh! Er wird uns fehlen! Er wird allen fehlen, die an das „bessere Österreich glauben", das er herzustellen nie müde wurde, das es geben muss und geben wird!

Er ist – auch – an gebrochenen Herzen gestorben! Er hatte ein schwaches Herz, aber ein großes, und es wurde durch die mangelnde Anerkennung im eigenen Land nicht gestärkt! Im Gegenteil: vielerlei Kränkungen musste er ertragen, die Kränkungen des Alltags, bei öffentlichen Veranstaltungen oder Versammlungen, wo die Leute fragten: „Na, was haben wir denn heute zu verteilen!", gemeint waren Flugblätter, Aufrufe oder Programme des Republikanischen Clubs, dessen Mitbegründer und Fürsprecher er war, oder des alternativen Theaters FLEISCHEREI, dem er sich in den letzten Jahren verbunden fühlte, ohne die er nicht außer Haus ging.

Er wurde von vielen MitstreiterInnen bewundert, sicherlich. Aber mehr noch als ihm selbst galt diese Bewunderung dem Erbe eines omnipotenten Vaters, der neben Kritik auch einen positiv prägenden Einfluss auf ihn hatte; das konnte oft umso kränkender wirken! Ich erinnere mich an Dutzende Begegnungen in diesen 11 Jahren, beispielsweise am samstäglichen Naschmarkt, im Theater, oder im Cafe, wo wildfremde Menschen auf ihn zukamen, ihn kaum begrüßten, maximal mit: "Sie sind doch der Herr Kreisky?" und dann im vollsten Brustton der Überzeugung bekundeten: "Sie wissen gar nicht, wie sehr ich ihren Vater bewundert habe!" Manchmal hatten sie Tränen in den Augen, oder fügten hinzu: "Obwohl ich ja, wie sie wissen, nicht von seiner Partei, seiner Couleur war."

Peter Kreisky wurde Zeit seines Lebens in Österreich nicht annähernd in der Weise anerkannt, ja erkannt, wie es ihm zugestanden wäre – als Sozialdemokrat, radikaler Humanist, Antifaschist! Er war kein Täter, aber ein Mann der Tat. Er war von der Wirkung der persönlichen Überzeugung und Ansprache in der politischen Kleinarbeit überzeugt, er sah das als Maxime einer angewandten Linken, einer Linken mit „impact", als solidarischen Auftrag an die Alltagspraxis.

Das gilt allerdings für viele, die meisten QuerdenkerInnen, Autonomen, Alternativen, zu denen Peter zählte. Entweder man hat vor ihnen Angst oder man überschätzt ihre Kraft der Veränderung. Meist ist es die „Angst vor dem anderen"! Jedenfalls fehlt die Toleranz, von der Angela Davis, Marcuse zitierend, meinte, sie würde das Wesen der westlichen Demokratie ausmachen – eine Demokratie sei nur so gut, wie das Ausmaß, in dem sie ihre Ränder zulässt! In Österreich lässt man "die anderen", die Unangepassten, die Rebellen nicht leben! Peter war ein erstaunlicher Mensch, ein erstaunlich Unangepasster, er ging seinen Weg, geradlinig und zick-zack, mit seinen Wanderungen, in der Stadt und auf dem Land, im In- und Ausland, in die Berge und durch „die Mühen der Ebenen". Er starb auf seine eigene Weise, er wählte seinen eigenen Weg!

Er hat die Verwerfungen seiner Partei, seiner Zeit, genau beobachtet, diagnostiziert und kritisch kommentiert, er war entsetzt und betroffen über die Stagnation, ja den langsamen Niedergang seiner sozialdemokratischen Partei seit Mitte der neunziger Jahre, zumindest moralisch und ideologisch. Er ist aber nie böse oder bitter geworden, er hat die Hoffnung auf Veränderung, auf die Wirkung der Gegenargumente sowie deren möglicher Wirksamkeit nie verloren, ohne seine individuelle Wirkmächtigkeit zu überschätzen. Er hatte immer ein offenes Ohr für alle, die mit ihm waren, um ihn, in seiner Reichweite, für Menschen auf der Straße, am Arbeitsplatz seiner geschätzten AK-Wien, für die Ausgestoßenen und Verfolgten der Welt! Für sie fühlte er sich zuständig, ohne auf den eigenen Nutzen, den Vorteil zu schielen. Er war „pur und rein, he was a MENSCH!" (Gaby Aldor, Arab-Hebrew Theater of Jaffa, Tel Aviv).

Er war in höchstem Maß seinem Programm der tätigen Intervention verantwortlich, solidarisch, sensitiv und mitfühlend. Er war ein Seismograph der Zustände, ein Bindeglied der besten linken Kräfte in diesem Land. Seine Agenda waren die Menschenrechte und Potentiale, war die „bessere Welt" als in unserer Eigenverantwortung liegende, als in unserer Lebenszeit mögliche – nicht in einer utopisch fernen Zukunft, als mögliche, weil zu machende (Brecht)! Peter symbolisierte diese Zukunft, er war eine Brükke zwischen Menschen verschiedener Herkünfte, Ideologien, Klassen und Kulturen – im Widerstand gegen die neuen populistischen Rechten, eines steten Rechtsrucks, den er und sein Vater früh als Gefahr erkannten! Er war im tiefsten Sinn Antifaschist, Antirassist, Antisexist. Er trug die Flamme der Hoffnung auf eine „bessere Welt" dicht unter dem Hemd, nah an seinem kranken Herzen, er überforderte sich für andere, unter Vernachlässigung der eigenen Gesundheit, des eigenen Wohlbefindens, des eigenen Bankkontos – er war ein „Mann der Zukunft"!

Peter Kreisky war studierter Jurist, in der AK-Wien tätig als Sozial- und Regionalökonom, er war Mitbegründer und zentraler Akteur des republikanischen Clubs Neues Österreich, Obmann oder im Vorstand diverser Menschenrechtsorganisationen (z.b. SOS Mitmensch) und seit 2004 auch als Kulturaktivist und Obmann des Theatervereins „Projekt Theater STUDIO/FLEISCHEREI" aktiv. In dieser Funktion hat er neue Wege und Netzwerke eröffnet, viele Künstler beeinflusst, begeistert und inspiriert; ich habe unendlich viel von ihm gelernt, er hat die künstlerische Arbeit politisiert und Künstler, die meist wenig vom aktiven Politikmachen verstehen, motiviert, ihre Agenden selbst in die Hand zu nehmen, zuletzt vor allem gegen die Auswüsche der sog. „Theaterreform" des Kulturamtes der Stadt Wien, das in drastischen Kürzungen, einer sukzessiven Umverteilung der Fördermittel von unten nach oben, und einem schmerzhaften Verlust kultureller Vielfalt, besonders von jungen, feministischen, interkulturellen und politisch engagierten Gruppen besteht. Seit 2008 kuratierte und moderierte er, mit Radovan Grahovac, die beliebten OKTO.tv Sendungen aus der FLEISCHEREI („KUNSTimDIALOG") mit namhaften Künstlern, Wissenschaftlern

Peter Kreisky

und Aktivisten, von denen an die 30 mehrfach ausgestrahlt in Wien und Umgebung Hunderttausende Menschen erreichten. Seine Visionen, politisch, zivilgesellschaftlich, sozial und kulturell gingen weit über die engen Grenzen der Wiener Szene, ja über die Grenzen des Landes hinaus. Er war in der Welt zuhause – wie oft war ich dabei, als er im Ausland – im New Yorker Village, in den Bergen Korsikas, am Zocaló in Mexico City oder in einem griechischen Dorf – Leute traf, die ihn kannten, schätzten, ihn um Rat in „finsteren Zeiten" baten.

Peter hat sich – aus Prinzip, Protest und bisweilen in Scham über die Fehler seiner Partei, die er immer solidarisch kritisiert hat – von Anbeginn gegen diese Theater"deform" wie auch gegen alle Schattierungen neo-liberaler „Strukturanpassung", Privatisierung, Monopolisierung und Entdemokratisierung gewandt; so auch im Fall der FLEISCHEREI. Sein Umgang mit den „mächtigen" im Land, mit Politikern, Beamten, Entscheidungsträgern aller Art war wie jener mit Betroffenen – Kollegen, Intellektuellen, Künstlern, Aktivisten, Menschen von der Straße: anti-hierarchisch, freundschaftlich, auf Augenhöhe, mit Neugier, Aufmerksamkeit und Menschlichkeit. Er redete mit jeder und jedem gleichermaßen partnerschaftlich; zugleich verabscheute er Formalismen, falsches Pathos, Selbstherrlichkeit (von Eitelkeit, Bereicherung und Korruption ganz zu schweigen). Er hätte es leicht gehabt, als „Opportunist" Karriere zu machen, auch hätte er sich beruflich oft mehr Anerkennung gewünscht. Sein festes Fundament waren die solidarischen Grundsätze der besten Köpfe der europäischen Nachkriegs-SP in ihren besten Jahren – sein Vater Bruno Kreisky, Olof Palme, Willi Brandt.

Als solcher soll er von uns erinnert und geehrt werden, als solcher soll er lebendig bleiben und uns bereichern. Deshalb hat das Team der FLEISCHEREI die Aufnahme von Gesprächen angeregt, das von ihm mitgetragene Experimentaltheater über die nächstem Monate in einen gemeinschaftlichen Raum für Alternativkultur und Zivilgesellschaft umzubauen, programmatisch wie materiell. Es soll infrastrukturell breit abgesichert, autonom und selbstverwaltet agieren, ein interdisziplinäres und interkulturelles Sammelbecken für alternative Kulturkonzepte und Ideen, für Austausch, Protest und Widerstand und ihre praktische Anwendung, ein Begegnungs- und Aktionszentrum für Recherche und Entwicklung neuer Arbeitsformate, Veranstaltungen und Aktionen. – Ein sozio-kulturelles „ZENTRUM FÜR SOLIDARITÄT", das PETER KREISKY gewidmet ist. Er hätte das begrüßt. Nichts weniger schulden wir ihm!

Eva Brenner, FLEISCHEREI, 28. 12. 2010

Fleischerei
PROJEKT THEATER STUDIO phase 2

PROGRAMM 2011 / THE ART OF LIFE_community

Soziotheatrale & interaktive Kunstprojekte – Handlungsentwürfe der Zukunft

März-Mai 2011

„KUNSTimDIALOG" 2011 – BRÜCKENBAUER PETER KREISKY

Special der Serie „Jenseits sozialer Spaltung"
Diskussionen in Kooperation it OKTO.tv
KuratorInnen: Marlene Streeruwitz, Radovan Grahovac

März 2011

„Theater der Unterdrückten für Alle"

Workshop mit Brigit Fritz (A)
konzipiert für die FLEISCHEREI (AUF ACHSE) und migrantische Kooperationen

Mai 2011

UNRUHIGE ZEITEN

Performance Installation auf Basis von Texten von Ingeborg Bachmann und Paul Celan (s. u.)

Mai/Juni 2011

AUF ACHSE 2011_*building community*

theatrale Straßentheaterprozession mit KünstlerInnen, MigrantInnen, AsylwerberInen, KMUs

AUF ACHSE: DORFPLATZ 2011 – 2. Interkulturelles Straßenfest

Kirchengasse/Siebensterngasse (Wien Neubau)
in Kooperation mit der IG Kaufleute Kirchengasse/Siebensterngasse

September/Oktober 2011

Wiederaufnahme AUF ACHSE 2011_*building community*

Straßentheaterprozession mit Künstlern, Migranten, Asylwerbern, KMUs

Oktober/November 2011

1. Phase/Preview „WAS DRAUSSEN LAG, WAR FREMDE!"

Performance Installation nach Jura Soyfers Romanfragment
„So starb eine Partei" (1934)
Work-in-Progress 2011/2012, in Kooperation it der Jura Soyfer Gesellschaft und Rosa Luxemburg Stiftung Berlin

Oktober-Dezember 2011

„KUNSTimDIALOG" 2011 – „Jenseits sozialer Spaltung"

Diskussionen in Kooperation mit OKTO.tv
KuratorInnen: Eva Brenner, Marlene Streeruwitz, Radovan Grahovac

Dezember 2011

„PERFORMING VIENNA"

1st International Guest Week: The Castillo Theatre New York presents „PERFORMANCE FOR CHANGE", ein neues Modell

Impressum: Projekt Theater/FLEISCHEREI
Kirchengasse 44, 1070 Wien, 0043-1-5240738, 0043-676-6403961
office@experimentaltheater.com/www.experimentaltheater.com
Redaktion: Eva Brenner, Marie Steiner, Grafik: ViennaDesign.com
Mitarbeit: Marta Gómez, PR & Pressearbeit: monika@anzelini.at

Upcoming next:

UNRUHIGE ZEITEN

Performance Installation auf Basis von Texten von Ingeborg Bachmann und Paul Celan
Wien Premiere: 4. & 5. Mai 2011, 19.30 Uhr, Ort: MUSA Felderstrasse 6-9, 1010 Wien
Performance: Gaby Aldor (IL), Doron Tavory (IL), Stephanie Waechter (A), Sibylle Starkbaum(A);
Regie: Eva Brenner (A/USA), Mitarbeit: Marie Steiner (A).
Mit Dank an die Israelische Botschaft Wien
5. Mai 2011, 19.00 Uhr Vortrag Konstantin Kaiser (A/Theodor Kramer Gesellschaft): „Bachmann und Celan in Wien"

Dank an: Kulturamt der Stadt Wien Theater/Interkulturelle Aktivitäten/Wissenschafts- und Forschungsförderung, VZA- Jugend– und Kulturzentrum Meidling, Stadt Wien-Geschäftsgruppe für Integration, Frauenfragen, KonsumentInnenschutz und Personal, Bezirksvorstehungen 7., 8. & 16. Bezirk, BMUKK Kunst, BM:SK, KulturKontakt Austria, FSG der MitarbeiterInnen der AK Wien, Austrian Cultural Forum Madrid, Austrian Cultural Forum Tel Aviv, Austrian Cultural Forum New York, SOHO-in-OTTARKING, brunnen.passage/Caritas Wien, Ragnarhof, Aktionsradius Wien, Tanz Atelier Wien.
Sponsoren: strings by THOMASTIK Vienna, respect.net, Die Wiener Einkaufsstraßen/IG der Kaufleute KIRCHENGASSE/SIEBENSTERN-GASSE, Copyshop Nowak, Peter Fuchs Direct Marketing, Gasthaus Adlerhof, Café Espresso, Restaurant LUX, REPA Copy, Restaurant Michele, Weinbau Pöschl, ALBA Kopierzentrum, Café Espresso, Café Nil, Café 7*, Disaster Clothing, Zapateria, Brillen Giovanni, SU-REH Schmuckdesign, SCHUHE FÜR FRAUEN, Café Berfin, ARVINTE BERGER NEUGLAS oeg, Textilhandel Marei c/o Schneiderei Barrie, GmbHaar, KORRAK Reisen, Café Orient, weitere private Sponsoren.

Trauerrede für Peter Kreisky, 18. Jänner 2011, 09:30 Uhr, Zentralfriedhof, Bundespräsident Dr. Heinz Fischer

Die Nachricht vom 27. Dezember 2010, dass Peter Kreisky in Mallorca – in der Nähe des Kreisky-Hauses in freier Natur – tot aufgefunden wurde, hat zunächst total unwirklich geklungen.

Aber sie war leider wahr.
Peter ist im 67. Lebensjahr, vier Wochen vor dem 100. Geburtstag seines Vaters, völlig unerwartet verstorben.

Er hatte ein ganz besonderes Profil.

Er war ein kluger, hilfsbereiter und solidarischer Mensch.

Er war ein großer Idealist und gleichzeitig auch Aktivist.

Und er war ein in höchstem Grad politischer Mensch, ein Teil der demokratischen Linken in Österreich.

Er hat viel gewusst und viel durchschaut. Vor allem auch unsere Gesellschaftsordnung, in der es noch viele Schwächen gibt.

Die Friedenspolitik war im wichtig und er hat den Krieg verachtet.

Er hatte feste Überzeugungen und er stand zu diesen Überzeugungen.

Er war nicht wegzudenken und er ist noch immer nicht wegzudenken – und das wird lange Zeit so bleiben.

Am längsten von uns allen hier hat ihn wahrscheinlich Margit gekannt.

Denn Sie ist nur wenige Monate älter als Peter und beide sind in Stockholm als Emigrantenkinder geboren.

Die beiden Elternpaare waren miteinander befreundet.

Die Mütter – Vera und Anni – haben einander geholfen und einander unterstützt.

Gute Erinnerungen an Schweden und die Kenntnis der schwedischen Sprache hat Peter und Margit auch nach der Rückkehr nach Österreich verbunden.

Und ganz besonders die gleichzeitige Mitgliedschaft im VSM Döbling an der Wende von den 50-iger zu den 60-iger Jahren.

Ich lernte Peter ebenfalls sehr früh kennen, vor rund 50 Jahren. Bei Besuchen in seiner VSM Gruppe Döbling und anderen Veranstaltungen.

Das große politische Interesse und das Engagement des jungen Peter Kreisky konnte nicht übersehen werden.
1959 wurde Peter's Vater Außenminister, 1967 SPÖ-Vorsitzender und 1970 Bundeskanzler.

Es war einerseits wunderschön und interessant für Peter, aber andererseits sicher nicht immer leicht.

Er stand zu seinen Eltern, aber er teilte nicht immer ihre Auffassungen.

Ist das so ungewöhnlich?

Es stimmt schon; nicht jeder Vater, dem man politisch in manchen Punkten widerspricht, ist Bundeskanzler.

Deshalb ist da wohl manchmal übertrieben worden.

Wäre Peter noch heute unter uns, er wäre der engagierteste und fleißigste Mitarbeiter bei der Vorbereitung der Veranstaltungen zum 100. Geburtstag seines Vaters.

Peter hat an der Universität Rechtswissenschaften studiert und im Jahr 1971 promoviert.

Er hat sich in der Hochschulpolitik engagiert und wurde 1965 zum Obmann des VSStÖ Wien gewählt.

Im Jahr 1971 hat er Eva [Zgraja] geheiratet und 1978 ist sein Sohn Jan zur Welt gekommen.

Die Würde eines Großvaters – durch Susi und Peter bzw. durch Oliver und Jan – hat Bruno Kreisky besonders gern getragen.

Peter hat sein berufliches Leben der Arbeiterkammer gewidmet.

Dort hat er viel geleistet und viel publiziert. Und er hat dort auch viele gute Freunde, die durch sein plötzliches Ableben ganz besonders betroffen waren und sind.

Bei allen großen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen der letzten Jahrzehnte hat Peter Kreisky Position bezogen.

Seine Vision war ein großes demokratisches Bündnis links der Mitte zur Durchsetzung von gesellschaftlichen Reformen zur Schaffung sozialer Gerechtigkeit und zur Unterstützung der Entwicklungsländer.

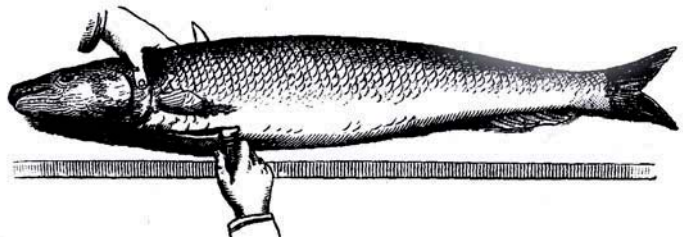
Faschismus und Nationalsozialismus lehnte er leidenschaftlich ab und daher auch den Appell an dumpfe Emotionen, an Egoismus und Fremdenfeindlichkeit.

Auch sein Engagement im Republikanischen Club, dessen Vorstand er angehörte, war diesen Zielen gewidmet.

Es sind Ziele, die weit über die Lebenszeit von Peter Kreisky hinausreichen und auch über unsere Lebenszeit hinaus aktuell bleiben werden.

In diesem Sinne dürfen wir uns von Peter Kreisky, dem wir alle viele gute Gedanken und schöne Erinnerungen bewahren werden, in großer Trauer verabschieden.

In diesem Sinne darf ich auch Eva und Susi und der ganzen Familie unser tiefstes Mitgefühl zum Ausdruck bringen.
Ich möchte darüber hinaus Peter für sein Lebenswerk, für seine lebenslange Solidarität und sein lebenslanges Streben nach Gerechtigkeit Dank sagen.

Er hat einen festen Platz in unserem Gedächtnis und in unserem Herzen.

Mit Genehmigung der Kanzlei des Bundespräsidenten, aus Anlass der Gedenkschrift für Peter Kreisky – Ein Fest für Peter, 14. 2. 2011, Projekt Theater Fleischerei